

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

**Band:** 9 (1905-1906)

**Artikel:** Das Molkereigerät in den Alpendialekten der romanischen Schweiz

**Autor:** Luchsinger, Chr.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110679>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Molkereigerät in den Alpendialekten der romanischen Schweiz.

Von Chr. Luchsinger in Schwanden (Kt. Glarus).

(Fortsetzung.)

### Übersicht über die Terminologie der Molkereigeräte.

Das nachfolgende Vokabular stellt für 30 milchwirtschaftliche Geräte die Bezeichnungen zusammen, die heute im romanischen Alpengebiet der Schweiz üblich sind. Diese 30 Begriffe sind durch 195 Wörter ausgedrückt (Suffixe und Präfixe nicht gerechnet). Es kommen also im Mittel 6—7 Ausdrücke auf einen Begriff. In folgender Zusammenstellung geben die Zahlen an, durch wieviele Wörter jeder Begriff vertreten ist.

Gerät.	Zahl der Bezeichnungen.
Viereckiges Formgefäß, Formnapf	1
Seihtrichter	2
Käsekessel	3
Formtuch- und Formsack } (für „Käsekessel“ nur 1 Ausdruck allgemein verbreitet)	3
„Turner“	
Knetgefäß für Butter, Butterform } (für „Turner“ nur 2 Ausdrücke allgemein verbreitet)	4
Labgefäß	
Rückentraggefäß	
Rückentraggestell, Rahmgefäß } (für „Butterfass“ nur 2 Ausdrücke allgemein verbreitet)	5
Butterfass }	
Käsebrett } (für „Butterfass“ nur 2 Ausdrücke allgemein verbreitet)	6
Sennereigerätschaften, Formreif }	
Unterlage des Formgefäßes }	
Melkstuhl, Melkgefäß }	7
Molkenlöffel	
Rundes Formgefäß }	
Pressvorrichtung }	8
Ziegerlöffel, Filter	9
Käsetuch, Milchessigbehälter	10
Käsebrecher, Aufrahmgefäß }	11
Seihtrichtergestell	
Rahmlöffel	13

Diese Zusammenstellung bestätigt, was TAPPOLET, Romanische Verwandtschaftsnamen S. 5 schreibt: „je bestimmter oder allgemeiner ein Begriff, desto länger wird die einmal geschaffene Bezeichnung sich erhalten, desto grösserem Gebiet wird sie sich mitteilen, und anderseits: je unbestimmter oder je spezieller er ist, desto mehr wird die Bezeichnung nach Zeit und Ort variieren“. Seihrichter, Mittel zum Seihen, ist ein bestimmter Begriff: 2 Bezeichnungen. Käsebrecher, Mittel zum Zerkleinern des Bruches, ist ein unbestimmter Begriff, denn die zu Grunde liegende Tätigkeit lässt verschiedene Auffassungen zu: brechen, zerkleinern, bewegen, rühren, bohren. So erklären sich 9 von den 11 Bezeichnungen. Das Seihrichtergestell ist durch 11 Ausdrücke vertreten, während für den Seihrichter selbst 2 (*colatoriu* und *\*derctoriu*) genügen. Wir treffen hier die bekannten Tier- und Dienernamen, die auch für irgend ein anderes Gestell gebraucht werden können: *chevalet*, *bouc*, *servante*, *familiu*. Der Begriff Aufrahmgefäß existiert für den Bauer nicht; er sieht nur Schalen, Kessel, Satten mit und ohne Handhaben, oder aber Masse: 11 Bezeichnungen. Bestimmte allgemeine Begriffe sind: Butterfass, Käsekessel und Drehvorrichtung desselben; für das Butterfass bestehen 2 allgemein verbreitete Bezeichnungen (*butiraria* und *\*pannacula*), für den Käsekessel (*caldaria*), für die Drehvorrichtung 2 (*tornu* und *ciconia*). Ein unbestimmter Begriff ist Käsetuch = grobes Tuch überhaupt: 10 Bezeichnungen. Ein spezieller Begriff ist Rahmlöffel; zu den Bezeichnungen, die er mit den andern Schöpflöffeln gemein hat, kommen noch einige hinzu, die sich von seinen besondern, scharf ausgeprägten Eigenschaften ableiten: 13 Bezeichnungen.

Von den 195 Wörtern, die zum Ausdruck der 30 Begriffe dienen, bezeichnen viele mehrere Geräte. Von einigen Namen sodann, wie *mulctra*, *brenta* und *gepse* können wir ohne grosse Übertreibung sagen, dass sie für alle Gefässe des „Sennzeug“ gebraucht werden. Oft unterscheiden sich die Namen zweier Geräte nur im Suffix oder Präfix. Diese Umstände erklären, dass den 195 Bezeichnungen bloss 150 Wörter verschiedenen Stammes entsprechen. Von diesen 150 Wörtern sind 100 (66,66 %) lateinisch, 17 (11,33 %) germanisch, 4 (2,66 %) keltisch und 29 (19,33 %) etymologisch dunkel. Die Zahlen haben natürlich nur approximativen Wert; wesentlich ist die Tatsache: der

Grundstock des Vokabulars ist lateinisch. Von den 17 germanischen Lehnwörtern sind nur 3 nicht gemeinromanisch oder nicht italienisch: *carol*, *blaza*, *rusti*. Die 4 Wörter, die mit Sicherheit dem keltischen Sprachschatz zugewiesen werden können, sind: *pett* „Stück“, *pareolu* „Kochkessel“ aus kelt. *pair*, *per* (?), *taratru* „Bohrer“ aus kelt. *tarati*, *brocc* „spitz“; sehr wahrscheinlich gehört hieher auch *rusca* „Rinde“. Unter den etymologisch dunkeln Wörtern sind mehrere in den romanischen Sprachen weitverbreitete, mit den Wurzeln *barr*, *butt* etc. gebildete Gefässbezeichnungen; einige Ausdrücke sind in ihrer Verbreitung auf das Alpengebiet beschränkt: *brenta*, *cazza*, *mutt?* (das Schweizerische Idiotikon nennt sie Alpenwörter); etwa 6 endlich sind isoliert auftretende Wörter, die ich in keinen Zusammenhang mit dem Vokabular der romanischen Sprachen bringen konnte: *lila* (Bedretto) „Rahmkelle“; *net'a* (Realta) „Rahmkelle“; *bera'* (Lens) „Ziegerkelle“; *sona* (Puschlav) „Gelte“; *bone're* (Salvan) „Milchessigbehälter“.

Was die geographische Verteilung der Wörter anbetrifft, so ergiebt sich für die Bezeichnungen der 5 Hauptbegriffe (Melkgefäss, Aufrahmgefäss, Rahmlöffel, Butterfass und Käseformen) ungefähr folgendes:

Die gesammelten Wörter verteilen sich auf das frankoprovenzalische, lombardische und ladinische Alpengebiet in der Weise, dass man 2 Hauptgebiete unterscheiden kann:

- Das frankoprovenzalische: wo für den Hauptbegriff „Butterfass“ die Bezeichnung *butiraria* allgemein verbreitet ist.
- Das ladinisch-lombardische: *\*pannacula*.

Im frankoprovenzalischen Gebiet bildet die *Gruyère* mit dem *Pays d'Enhaut* eine Einheit für sich. (Meiner Aufnahme liegt die Mundart von Bulle zugrunde). Das Rhonetal lässt sich durch von Norden nach Süden verlaufende Querlinien in 4 Abschnitte zerlegen: 1. Das untere Rhonetal mit *Les Ormonts* und dem *Val d'Illiez*: *Ormont*, *Panex*, *Gryon*, *Trois-Torrents*, *Champéry*, 2. Der dem Flussgebiet der *Dranse* entsprechende Rhoneabschnitt: *Liddes*, *Fontenelles*, *Médières*, *Fully*, *Isérables*, 3. Das mittlere Rhonetral: *Chamoson*, *Aven Conthey*, *Nendaz*, 4. Das obere Rhonetral mit *Val d'Hérens* und *Val d'Anniviers*: *Villa*, *St. Luc*, *Grimentz*, *Lens*. *Salvan* hat im allgemeinen das Vokabular des Dransetales, stimmt aber in einigen Wörtern mit dem Aosta-

tal überein (vgl. *bone* „Milchessig“); diese Wörter sind wohl direkt aus dem Aostatal importiert worden, wo die Leute von Salvan früher häufig als Hirten dienten.

**Ladinisch-lombardisch.** Das Tavetsch geht manchmal mit der Leventina (vgl. *binera*, *ciconia*): Bedretto, Quinto, Chironico. Ziemlich grosse Unterschiede zeigen sich im Vokabular der Cadì (Somvix) und der Foppa (Cästris). Das Domleschg (Realta) geht häufig mit der Foppa, Bergün mit dem Engadin (Zuz, Remüs). In einigen Wörtern stimmt das Oberengadin mit dem Bergell und Bivio überein (vgl. *pune'r*, das wohl aus dem Bergell nach dem Engadin und nach Bivio gewandert ist). Grosse Übereinstimmung in der Terminologie weisen auf: *Valle Mesocco*, *Riviera* und *Sotto Cenere* (Mesocco, Roveredo; Preonzo; Breno, Pura, Isone, Miglieglia). Während sich das Bleniotal (Dongio) an das Vokabular der Leventina anlehnt, erscheinen in meiner Zusammenstellung *Campo* (*Valle Maggia*) und *Puschlav* als isoliert.

### Transkription der Laute.

#### a. Vokale.

*i* = fr. *i*.

*ü* = fr. *u*.

*u* = fr. *ou*.

*ə* = fr. stummes *e*; *e* = geschlossenes *e* (fr. *chanté*); *e* = mittleres *e* (fr. *aimable*); *e* = offenes *e* (fr. *père*).

*a* = geschlossenes oder hinteres<sup>1)</sup> (stets langes) *a* (fr. *pâtre*); *a* = mittleres *a* (fr. *papier*); *a* = offenes oder vorderes *a* (fr. *car*).

*ɔ* = geschlossenes *o* (fr. *eau*); *o* = mittleres *o* (fr. *votre*); *ɔ* = offenes *o* (fr. *mort*).

*ö* = geschlossenes *ö* (fr. *feu*); *œ* = offenes und mittleres *ö* (fr. *heure*, *jeune*).

*ã*, *ð*, *ë*, *œ* = fr. Nasalvokale (fr. *chant*, *sont*, *fin*, *un*) *an*, *on*, etc. zeigen einen Anfang von Nasalisierung.

*ia*, *üə*, *uə* = Diphthonge der schw. Wörter *tiər*, *füərə*, *buəb*.

*ai*, *au*, *öü* = Diphthonge der dtsch. Wörter: *Ei*, *Laub*, *Leute*.

<sup>1)</sup> Vgl. Abbé Rousselot, *Précis de prononciation française* S. 39.

— bezeichnet die Länge, ° die Kürze, ' hinter einem Vokal die Betonung desselben.<sup>1)</sup>

### b. Konsonanten.

*b, p, d, t, v, f, z, s, j, l, m, n, r* haben den gleichen Wert wie im Französischen.

*w* und *y* = Halbvokale von *u* und *i*.

*ʃ* = präpalataler, stimmloser Zischlaut (fr. *cheval*).

*χ* = präpalataler, stimmloser Reibelaut (dtsh. *ich*).

*x* = velarer, stimmloser Reibelaut (dtsh.: *ach*).

*θ* = stimmloses, engl. *th*; *ð* = stimmhaftes, englisches *th*.

*ts, dz, tf, dj*, gewöhnlich als Affrikaten von *s, z, f, j* aufgefasst, sind im Grunde einheitliche Laute.

*η* = velares *n* (dtsh.: *Angel*); *ñ* mouilliertes *n* (fr.: *agneau*).

*l', k', g', t', d'* sind mouillierte Laute (*k' = c'', g' = g''* des ARCH. GLOTT. ITAL.)

Ich habe diese beiden Laute, die in den lombardischen Alpen als Resultate von lat. *ca, ga* erscheinen, an einem Tessiner Bedretto im laboratoire de phonétique expérimentale des Abbé Rousselot untersucht<sup>2)</sup> und als mouilliertes *k, g* bestimmt. Das entsprechende Resultat von lat. *ca* im Engadinischen glaube ich als mouilliertes *t* auffassen zu dürfen, obschon mir davon Tracés fehlen.

### Abkürzungen.

Für Büchertitel, Eigennamen usw. findet man die nötige Erklärung in der Bibliographie. Hier dürften folgende Bemerkungen genügen:

Korr. = Korrespondent. Diese Abkürzung hinter einer Ortsangabe besagt, dass ich die betreffende Patoisform einem Korrespondenten verdanke und nicht selbst aufgenommen habe; für das Frankoprovenzalische sind alle diese Formen den Büchlein der Korrespondenten des Glossaire des Patois de la Suisse Ro-

<sup>1)</sup> In frankoprovenzalischen Wörtern war es mir häufig unmöglich, die Akzentlage mit Sicherheit zu bestimmen. Die Akzentbezeichnung fehlt aber auch in Wörtern, deren Betonung keinen Zweifel zulässt; in der Eile habe ich manchmal die Notierung des Akzentes vergessen.

<sup>2)</sup> Bei dieser Untersuchung leistete mir Herr Montalbetti in Paris mit seinem künstlichen Gaumen sehr wertvolle Dienste, die ich an dieser Stelle bestens verdanke.

mande entlehnt. Ist eine Form gedruckten Quellen entnommen, so steht in Klammern der Name des Autors oder die entsprechende Abkürzung, vgl. Bibliographie.

schwd. = schweizerdeutsch.

fr. pop. = français populaire d. h. die dem Schweizerdeutschen entsprechende Lokalsprache der fr. Schweiz.

### Vokabular.

#### I. Die Sennereigerätschaften in ihrer Gesamtheit (Fig. 1. 3. 4. 5. 6).

Die Gesamtheit der Sennereigeräte wird durch allgemeine Ausdrücke bezeichnet, wie wir sie für irgend eine andere Gruppe von Geräten, die zu einem Berufe nötig sind, finden. Charakteristisch für unser Gewerbe ist vielleicht der Ausdruck *kazē*.

- a. *trē de tsale'* : Bulle (Fig. 2), Ormont.
- b. *lez ize* : Champéry, Aven Conthey; *lez eje* : St. Luc.
- c. *kazē* : Isérables, Nendaz.
- d. *i ro'stik dal lats* : Preonzo; *rüsti' dad alp* : Tavetsch.
- e. *roba dalp* : Mesocco; *i rob del alp* : Roveredo.
- f. *i skerp da kwal'a', dal lait* : Poschiavo.
- g. *visāla dalp* : Tavetsch; *visāla da lat'* : Somvix; *vasela de lat'* : Alvaney; *vasyāla del lat* : Bergün; *vasela da lät* : Zuz; *i vasei del elp* : Soglio.

#### Etymologie:

- a. ist wohl fr. pop. *train du chalet*; analog schwd. *Zügel*.
- b. lat. *adjacentia*, das Anliegende, Zugehörige; fr. *les aises*.
- c. Vielleicht lat. *caseu* + suffix-*inu*, wobei freilich der Anlaut *ka-* unerklärt bleibt. *kazēna'* bedeutet in Isérables „käsen“. Das Wort scheint aber eine allgemeinere Bedeutung zu haben, vgl. *kajēna'* = soigner le bétail, Hérémence (Lav. S. 264). Bei der Annahme einer Ableitung *kazē* < *casa* „Hütte“ begegnen uns wieder die gleichen Schwierigkeiten mit der Anlautgruppe *ka*. Ist das Wort vielleicht ital. Ursprungs?
- d. schwd. *rüstig* „Ware“, gewöhnlich von geringem Wert.
- e. ital. *roba* „Gut, Sachen“, aus ahd. *rouba* „Raub, Beute, Rüstung“.
- f. lomb. *skerpa* „Gerät“; ahd. *scharpe* „Tasche“, vgl. SALVIONI, Arch. Glott. Ital. XV, 363.
- g. lat. *vascella*, Deminutiv von *vas* „Gefäß“; vgl. fr. *vaiselle* „Geschirr“.

## 2. Das Melgefäß (2. 3. 6. 7. 10).

Im schweizerischen Alpengebiet sind zwei Typen des Melgefäßes im Gebrauch, die sich im Henkel unterscheiden: 1. Kübel mit Tragöse in einer verlängerten Daube (Fig. 7). 2. Kübel mit halbkreisförmigem, beweglichem Henkel (Fig. 6). Typus 1 wird gebraucht westlich vom Gotthard, Typus 2 östlich davon. In den Tälern am Gotthardmassiv gebraucht man beide nebeneinander: *me'utra* (1) und *sedjiŋ* (2), Bedretto; *meltra* (1) auf den Maiensässen, *sadya'la* (2) auf den Alpen von Tavetsch. Val d'Anniviers und Val d'Hérens haben den Typus 2, der sonst im romanischen Wallis nur als Sammelgefäß, zum Tragen der Milch vom Melkplatz in die Hütte, benutzt wird (Fig. 10). Schwd. „*Melchtere*“ bezeichnet nur Typus 1, *situla* nur Typus 2; \**sitolone* dagegen ist Typus 1, der *seillon* der fr. Schweiz.

a. *se'la*: St. Luc; *segla*: Villa; *sedja*: Quinto; *se'dja*: Dongio, Campo; *sedja*: Roveredo; *seja da monj*: Mesocco. — *sadya'la de lat*: Tavetsch; *sadya'la də muljər*: Somvix; *sadela da muljər*: Realta; *sadela da munjər*: Savognino, *sadyal da munjər*: Bergün; *sadela da lät*: Scanfs (Korr.); *sadela da münjər*: Scanfs (Korr.); *sadela da meunjər*: Alvaneu; *sidele*: Preonzo; *südela*: Borgnone; *side'le*: Saas. — *sedjiŋ*: Bedretto. — *seōō*: Gryon, Forclaz Orm., Trois-Torrents; *siōō*: Champéry; *silō*: Liddes; *sailō*: Fully.

b. *me'ltra*: Tavetsch; *me'utra*: Bedretto. — *multriñ*: Bivio; *meltriñ*: Sotto Porta. — *mētrō*: Lens. — Vgl. dazu die deutschen Formen: *malxtəra*: Laax, Reckingen; *milxmaltre*: Adelboden. — *malxtərli*: Obersimmental (Fig. 3).

c. *brēk*: Preonzo; *brōko*: Preonzo. — *brətsč*: Bulle (Fig. 2); *burkē'ta da mults, dal lait*: Poschiavo.

d. *barle'*: Nendaz (Fig. 7).

e. *getso*: Chamoson, Isérables, Conthey, Leytron.

f. *kwal' da moljər*: Remüs.

g. *suniŋ*: Bergell.

## Etymologie:

a. Lat. *situla* ist die herrschende Bezeichnung im lomb. Alpengebiet. — *sitella* ist in rom. Bünden überall verbreitet, ausser im Unterengadin. — *situla* + *-inu*, Bedretto. — *situla* + *-one*; fr. pop. „*seillon*“ ist der Name des Melkkübels in der fr. Schweiz.

b. Lomb. lad. *meltra* = lat. *mūlcta* + dtsch. *melken*, Vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. I, 39. Schwed. *melchtere* = lat. *mūlcta* + dtsch. *melken*. Frankoprovenzalisch *metra* endlich kann aus dem Berner Oberland entlehnt sein, z. B. aus dem Obersimmental, wo ich in St. Stephan eine Form mit palatalem *ch* notiert habe: *malxtarli*, *malxtara*. In der Konsonantengruppe *lytr* wäre im Romanischen *l* gefallen; *χtr*, das dem Frankoprovenzalischen fremd war, wäre behandelt worden, wie die nächst verwandte Gruppe *str*. So lassen sich auch ohne Schwierigkeiten folgende Formen mit anderer Bedeutung erklären: *metra*, die verbreitetste Form im Wallis, die im untern und mittlern rom. Wallis lautgerecht ist und von da ins rom. Oberwallis gedrungen sein muss, *mehreta* (Ayent), *mēdra* (Grimenz) „Rahmgefäß“, *mīdra* (Greyerz) „Sammelgefäß, um die Milch vom Kuhstall in die Milchkammer zu tragen“ (Fig. 2). Unerklärt bleibt: *mestra* (Isérables, Nendaz, Villa)<sup>1)</sup>. Im Val d’Hérens würde man *\*mēdra* erwarten statt *mestra*; *mēdra* kommt dort vor (Villa), bedeutet aber *magistra* „Heerkuh“. *mestra* ist auch in Sitten geläufig, also nicht eig. Patoisform.

- c. kelt. Stamm *brocc* „spitz“: *broccu*, -a. — *-ittu*, -a.
- d. Identisch mit fr. *barillet*, Deminutiv von *baril*.
- e. Schwed. *gepse* „Milchsattel“; vgl. Aufrahmgefäß 8a.
- f. *\*cupa* + *aclu*; vgl. SALVIONI, Z. f. r. Ph. XXII, 472; im Unterengadin *cuvaiogl* neben *quaigl* (PALLIOPI).

### 3. Das Rückentraggefäß (Fig. 8).

Auf dem Rücken getragenes, hohes Gefäß von ovalem Querschnitt, von Holz oder von Sturzblech; es dient zum Transport der Milch auf grössere Distanzen; in den Alphütten fehlt es häufig.

a. *brenta*: Villa, St. Luc, Somvix, Realta, Cästris, Zuz; *brēta dū lase'*: Nendaz; *brenta dū lāsē'*: Lens; *brainta*: Tavetsch; *brēda*: Salvan, Fully, Aven Conthey, Isérables; *brēta*: Fontenelles. — *brēdēta*: Leytron. — *brētō*: Hérémence (Lav.). — *brental*: Roveredo, *brente'l dal lait*: Poschiavo. — *brantiq*: Quinto; *brentiq*: Dongio; *brentiq*: Chironico, Campo, Breno; *brentigō*: Preonzo; *brintini*: Gorduno (Korr.).

<sup>1)</sup> Eine ähnliche Ableitung mit *s* weist appenzellisch *Melchster* und *Melster*, rheintalisch *Melstere* „Alphütte“ auf.

- b. *bol'*: Bulle (Fig. 2); *boðə*: Forclaz Orm., Gryon, Panex.
- c. *pena'dja a skyena*: Mesocco; *jmadja del lëts*: Campo. — *pinijeu*: Mesocco. — *panadjin*: Borgnone.
- d. *d'okf*: Tinzen; *dschoff*: Bergün (Korr.)
- e. *ʃpalin*: Cerentino.

**Etymologie:**

a. Ich verweise auf die etymologische Erklärung im SCHW. ID. V, 753: „Alles zusammen spricht sehr für die Annahme, unsere Gefässbezeichnung sei aus der Lombardei über die Alpen gedrungen, wie so viele Ausdrücke des Weinbaus und der Alpwirtschaft“. Das Frankoprovenzalische seinerseits scheint das Wort der deutschen Schweiz entlehnt zu haben, da *nt*-Formen (*brēta*) mit *nd*-Formen (*brēda*) abwechseln, was im allgemeinen nur bei germanischen Lehnwörtern vorkommt. Vgl. GIGNOUX, p. 27 § 7.

- b. Vgl. *bouille* im DICT. GÉN.
- c. *\*pannacula*. — *-eolu*. — *-inu*. — *\*pannacula* bezeichnet eigentlich ein Gefäss, das der Butterbereitung dient, das Stossbutterfass; in dieser Bedeutung ist es im lomb. lad. Gebiet allgemein verbreitet, vgl. Butterfass; im Misox und in einem grossen Teile der Valle Maggia wurde der Name auf ein Gefäss von ähnlicher Form übertragen, auf das Rückentraggefäß. Die ursprüngliche Bedeutung ist dem Volksbewusstsein so sehr entschwunden, dass das Butterfass durch die Beifügung *del büte'r* vom Rückentraggefäß unterschieden worden ist.
- d. lat. *jugum* „Joch“.
- e. lat. *spatula* + *-inu*, also eigentlich das an der Schulter getragene.

**4. Der Seihtrichter (Fig. 19).**

Zum Seihen der frisch gemolkenen Milch dient in unsren Alphütten noch allgemein ein trichterförmiges, hölzernes Gefäss, dessen unteres Ende mit grünen Tannreisern, mit Wurzelfasern, mit Disteln oder mit einem Lappen verstopft wird.

- a. *kol'*: Campo, Mesocco; *käl*: Tinzen, Remüs, Zuz, Cästris; *ke'ul*: Alvaneu; *kokl*: Bergün; *kÿkl*: Scanfs (Korr.). — *kulë'm*: Realta; *kulë'm*: Somvix. — *kulë't*: Brusio. — *kol'a'*: Bulle; *kol'a'o*: Forclaz Orm.; *kolö'*: Panex, Gryon, Fully; *kolöü*: Isérables; *kol'u'r*: Lens; *kol'q'*: St. Luc.

b. *dartü*: Bedretto; *dartü'i*: Quinto; *darto'i*; Dongio; *durtü*: Chironico; *dartu*: Borgnone; *dertü*: Arbedo (Gloss.). *dartō*: Gorduno (Korr.); *dratu'ir*: Preonzo; *dart'œir*: Tavetsch; *dart'uir*: Brigels (Korr.); *dritsu*: Breno.

#### Etymologie:

a. lat. *colu* „Seihkorb, Seihgefäß, Durchschlag“, hat sich im ladinischen und einem kleinen Teil des lombardischen Alpengebietes erhalten. — *col-ime* oder *-ume* bezeichnete zuerst wohl den Durchschlag, den Filter. — *col-+ -ittu*. — \**colatoriu*. Ableitung von *colare* „seihen“, ist im frankoprovenzalischen Gebiet alleinherrschend.

b. lat. \**derctoriu*, eine Ableitung von lat. *dirigere*, das im Tessin und in der Cadì zur Bedeutung „seihen“ (vgl. schw. *richten* = seihen) gelangt ist: *derjər e tras* (Tavetsch), *derj* (Quinto) „seihen“, *derjiŋ* (Gorduno) „blechener Seihtrichter“. Über *derscher* vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. I, 94; VII, 558. Im Sotto Cenere (*dritsu*) gebraucht man eine Ableitung von lat. *directiare* mit dem Suffix *-oriu*.

#### 5. Das Seihtrichtergestell (Fig. 9).

Das Seihtrichtergestell hat gewöhnlich die Form einer Bahre oder Leiter mit vier aufrecht stehenden Füßen zur Aufnahme des Milchsiebes; häufig ist es auch nur ein Dreizack oder Dreifuss. In Bünden ist die Unterlage, ein Brett, mit dem Trichter fest verbunden, daher kein besonderer Name für den Seihtrichterträger. Zum ganzen Artikel vgl. GIGNOUX, S. 12 § 16.

- a. *porta-kol'ao*: Forclaz Orm.; *porta-kol'ō*: Fully.
- b. *prēt̪œ*: Gryon.
- c. *brākā*: Isérables.
- d. *skarē'la*: Miglieglia; *skarela*: Borgnone. — *skarete dal* *dartō*: Gorduno (Korr.)
- e. *trespat*: Quinto, Dongio.
- f. *sarvēta*: Bulle. — *s̪ervetū*: Lens.
- g. *fumel'*: Tavetsch, Somvix.
- h. *kavalē'ta*: Bedretto, Campo.
- i. *trabetsē'*: Chamoson.
- k. *burðə*: Aven Conthey; *bürkl'iə*: Villa.
- l. *tsanode*: Liddes.

## Etymologie:

- a. lat. *\*porta-colatoriu*.
- b. Vielleicht eine Ableitung von *premere* „drücken“. Der Name bezeichnete ursprünglich wohl das Brett, auf dem die Käseform ruhte; auch in Salvan sagt man etwa *prētā* für den Siebhalter.
- c. ist das fr. Wort *brancard*.
- d. Deminutiv von it. *scala* „Leiter“.
- e. lat. *tres* + *pede*; ital. *treppiede* „Dreifuss“; comsk. *tre'sped*, vgl. MUSSAFIA, Beitr. oberital. Mundarten S. 216.
- f. Abgeleitet von lat. *servire*; vgl. fr. *servante* „Serviertischchen“. — *\*servitoriu*.
- g. lat. *familiu* „Hausdiener“.
- h. lat. *caballu* „Pferd“ + *-itta*.
- i. lat. *trans* + germ. *bük-* „Bauch“ + *ittu*; fr. *bouc* „Winde“; entspricht formell dem fr. *trébuchet*.
- k. Vielleicht *\*burricula* „Eselin“; vgl. fr. *bourriquet* „Traggestell“.
- l. Etymon dunkel.

## 6. Der Filter.

Wie aus den Benennungen hervorgeht, gebraucht man gewöhnlich sehr primitive, vegetabilische Filter. Man verstopft das untere Ende des Seihtrichters mit Tannenreisern (b), Wachholderzweigen (f), Bärlapp (a), Disteln (e), Wurzelfasern (d, g).

- a. *kulē'm*: Tavetsch.
- b. *dē*: Bulle.
- c. *χl'öüjā*: Nendaz; *χlojā*: Isérables; *flujā*: Lens; *χlœjō*: Fontenelles.
- d. *gramō*: Salvan; *gramō de kol'q*: St. Luc.
- e. *tsardō*: Fully; *kardzoi*: Dongio.
- f. *d'öpa*: Tinzen; *yōka*: Remüs; *zōp*: Bergün.
- g. *lū'otsa*: Scanfs (Korr.)
- h. *panoſə də rizēta*: Chamoson.
- i. *pāta*: Quinto.

Sprachlich interessant ist einzig *kulē'm* „Bärlapp“, Tavetsch: die Verwendung als Filter hat der Pflanze den Namen gegeben. Über *juniperu* zu *giop* (O. Eng.), *jocca*, *giocca* (U. Eng.) vgl. SALVIONI, Rom. XXXI, 281.

### 7. Der Melkstuhl (Fig. 10).

Einbeiniger, mit einem Riemen um den Körper gebundener Stuhl, auf dem der Bauer beim Melken sitzt.

- a. *söla*: Bulle; *sarla*: Fontenelles, Nendaz, Villa; *sarla*: Lens; *serla*: St. Luc; *sarla*: Isérables; *sorla a kawa*: Gryon; *sarla a arya*: Panex. — *sarlëta*: Grimentz.
- b. *brëla*: Salvan.
- c. *ðëla*: Trois-Torrents; *sëla a kavoa*: Champéry (Korr.)
- d. *kavalëta*: Quinto; *kavalëte*: Chironico.
- e. *skañ*: Gera, Preonzo, Breno; *sk'ëñ*: Cevio; *skañ da muldj*: Dongio; *skeñ da munj*: Mesocco; *skañ da mults*: Brusio; *skañ di väk*: Borgnone.
- f. *sëp*: Campo.
- g. *söpza*: Tavetsch, Somvix; *söpt'a*: Scanfs (Korr.); *sot'a da mu'ljør*: Realta; *sot'a da munjør*: Alvaneu; *söpt'a da munjør*: Savognino, Bergün; *söpt'a da mo'ljør*: Remüs.

#### Etymologie:

- a. lat. *sella* „Stuhl, Sessel“. — *sell* + *-itta*.
- b. vielleicht identisch mit ital. *barella* „Tragbahre“.
- c. lat. *cingula* „Gürtel“, also eigentlich Riemen, mit dem man den Stuhl um den Körper bindet.
- d. lat. *caballu* „Pferd“ + *-itta*.
- e. lat. *\*scamniu* für *scamnu* „Bank“.
- f. lat. *\*cippus* für *cippus* „Spitzsäule, Grenzstein“; ital. *ceppo* „Klotz“.
- g. lat. *süblīca* „Balken, Brückenpfahl“, vorgeschlagen von HUONDER, Rom. Forsch. XI, 433 als Etymon von surselvisch *su'pia* „Brückenbock, Querholz auf Schlitten, oder Schleifen“, angenommen von SALVIONI, Arch. Glott. Ital. XVI, 7, während ULRICH, Z. f. r. Ph. XXVIII, 611 findet, es liege näher, an *suppedia* zu denken (*supchia, sobchia* bedeutet auch „Schemel“).

### 8. Das Aufrahmgefäß (Fig. 2. 11. 12. 13. 14).

Flaches, rundes Gefäß, worin man die Milch zur Rahmgewinnung aufstellt, aufrahmen lässt. a—h sind hölzerne Satten; i und k Kupferkessel bzw. Kupferschalen; l endlich ist von Weissblech. i, k ist der älteste, l der modernste Typus. Scheuchzer erwähnt in seiner Beschreibung der Sennhütte von 1705 nur kupferne Satten; die modernen Weissblechsatten unserer Dorfsennereien sind viel billiger, leisten aber den gleichen Dienst.

- a. *dyētso*: Bulle (Fig. 2); *gyets*: Forclaz Orm.; *gœts*: Panex.
- b. *eməna*: Chamoson, Nendaz, Fully, Liddes, Bagnes (Fig. 11).
- *eminēta*: Lens, Ayent.
- c. *bañolë*: Gryon, Salvan; *bañole'*: Trois-Torrents.
- d. *mōta*: Quinto, Dongio, Remüs; *mōto*: Chironico; *mōto*: Preonzo; *mōta*: Mesocco, Borgnone; *muəta*: Bergün, Zuz; schw. *Mutte* (Schw. ID. IV, 577) Zentralschweiz; *Muttle*: St. Galler Oberland.
- e. *kurtë*: Cästris, Somvix, Tavetsch (Fig. 12); *kurtë*: Realta.
- f. *brōka*: Tinzen, Vicosoprano; *bro'ka*: Alvaneu.
- g. *sona*: Poschiavo. — *soniŋ*: Poschiavo.
- h. *mēltra*: Campo.
- i. *tsöüdərëta*: Champéry, Trois-Torrents (Fig. 13).
- k. *bāseya*: Villa; *bāseya*: Nendaz; *bāsi'a*: Grimentz.
- l. *kōŋka*: Breno; *kōŋka*: Cevio, Gera; *kōŋgo*: Preonzo, Chironico; *kun̄gu*: Gorduno (Korr.); *kēŋka*: Mesocco; *kun̄ka*: Poschiavo (Fig. 14).

#### Etymologie:

- a. Entlehnung aus schw. *gepse*, das auf ahd. *gebiza* (aus lat. *gabata*) „Schüssel“ zurückgeht; vgl. Schw. ID. II, 393.
- b. lat. *hemina* =  $\frac{1}{2}$  sextarius als Flüssigkeitsmass.
- c. lat. *balneolu* + *-ittu* „Badewanne“.
- d. Stamm *mutt* „stumpf“. Die hölzerne Satte wird als die abgestumpfte, ebene aufgefasst, weil sie sehr flach ist und keine Tragösen hat; so heisst sie in Champéry *razō*, in Tinzen *brōka muta*.
- e. lat. *quartariu*, das Viertel eines Masses, bes. eines sextarius, vgl. HUONDER, Rom. Forsch. XI, 529.
- f. kelt. Stamm *brocc* „spitz“; vgl. Melkgefäß 2c.
- i. lat. *caldaria* „Kochkessel“ + *-itta*.
- h. lat. *mulctra* „Melkfass“; vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. I. 39n; IX, 204: „sarà voce importata“; vgl. Melkgefäß 2b.
- l. lat. *concha* „Muschel“.

#### 9. Das Rahmgefäß.

Gefäß, in dem man den Rahm bis zur Verbutterung aufbewahrt.

- a. *mēdra*: Grimentz, *meſtra*: Villa; *mēltra*: Campo; *mētra*: Scanfs (Korr.); *myō'ktra da grōma*: Tinzen.

b. *selā*: Champéry. — *selēta*: Trois Torrents. — *sadya'l de grōma*: Bergün; *sadēla dēla flukr*: Bivio. — *sadlūta da grōma*: Cästris.

c. *dzerlē'ta*: Aven Conthey.

d. *ſt'af da grōma*: Remüs.

e. *kremiŋ*: Bedretto. — *ſkramiŋ*: Chironico, Quinto. — *garmēra*: Tavetsch. — *jgarmē'ra*: Realta.

#### Etymologie:

a. Vgl. Melkgefäß 2 b.

b. lat. *situla* „Eimer“. — *situla + -itta*; fr. dial. *seille*; die *seille* der fr. Schweiz stimmt in der Form mit unserer Geltę überein. — *sitella*. — *sitella + -otta*.

c. lat. *gerula + -itta* „tragbares Gefäß“.

d. ahd. *scaf*, mhd. *schaff* „Gefäß für Flüssigkeiten“; davon nhd. *Scheffel*.

e. lat. *crama + -inu*. — *ex + crama + -inu*. — *crama + -aria*. — *ex + crama + -aria*. Man kann eben das Sammelgefäß für Rahm auffassen als Gefäß zur Aufbewahrung des Rahms, oder als Gefäß, in das man entrahmt.

#### 10. Das Butterfass (Fig. 15. 16).

a. *burā'rə*: Champéry; *buərrairə*: Orm. Dessus (Korr.); *burrairə*: Chamoson, Conthey; *burīre*: Lens, Ayent, Nendaz, Isérables, Bagnes; *buri*: Lens.

b. *buratxē'rə*: Bulle.

c. *burkāna*: Panex, Château d'Oex.

d. *butizē'l*: Mesocco.

e. *pana'dja*: Leontica, Isone, Bivio; *panadja del büte'r*: Borgnone; *panal'a*: Tavetsch, Somvix, Realta, Alvaneu, Savognino, Remüs. } Typus -a- — -a-

*penadja*: Preonzo, Dongio, Pura, Miglieglia, Breno, } Typus -e- — -a-  
Roveredo, Brusio.

*penal'a*: Silvaplana, Poschiavo.

*panēdja*: Bedretto, Quinto.

Typus -a- — -e-

*penejə*: Chironico.

Typus -e- — -e-

*pnel'a*: Bergün; *tmel'a*: Zuz; *plaina*: Vicosoprano; *pmaja*: Crego; *pnadja*: Avegno; *dnadja del büter*: Cavergno; *jmadja*: Cevio; *jmaja*: Campo.

## Etymologie.

a. *butyrum* + *-aria*, *-ariu*. *Butyrum*, das sich im frankoprovenzalischen Alpengebiet der Schweiz meist lautgesetzlich entwickelt hat, ist dort die einzige Bezeichnung für Butter.

b. *buratxērə*, das sich schon durch die Endung als fr. Form qualifiziert, zeigt im Stämme Beeinflussung durch fr. *baratte* „Butterfass“.

d. lat. *\*buticellu* = *butyrum* + *-icellu*? oder Stamm *butt-* + *-icellu*?

e. *\*pannacula* „Instrument, das der Verarbeitung des Rahms, der „panna“ dient“ (über ital. *panna* aus lat. *pannus* vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. XV, 179). Die meisten der oben angeführten Formen sind erklärt von SALVIONI, Rom. XXVIII, 101. Aus meinen Aufnahmen geht hervor: 1. Das Surselvische hat den Typus *-o- - - - a-*: *panal'a*. 2. Der Typus *-a- - - e-* kommt auch vor: *panedja*, Alta Leventina; deshalb kann auch der herrschende lombardische Typus, *-e- - - a-*: *penadja*, nur durch Dissimilation aus *\*pannacula* erklärt werden.

## Das Stossbutterfass (Fig. 15).

a. *burīrə*: Lens, Ayent; *bwərrairə*: Orm. Dessus (Korr.); *buərərə*: Gryon (Korr.). — *borərə lōdze*; Trient (Korr.); *burri lō*: St. Luc, Pinsec. — *burrarə a kavwa*: Champéry (Korr.)

b. *buratxērə a båðō*: Bulle.

c. *faraina*: Rougemont (Korr.)

d. *panajīn*: Leontica; *penal'īn*: Poschiavo; *panal'a lyuṇa*: Tavetsch; *pinejə del bütē'r*: Mesocco (Salvioni).

## Das Drehbutterfass (Fig. 16)

a. *buri'*: Lens, Ayent; *buri' a tōr*; St. Luc, Pinsec. — *buri'rə*: Lourtier, Isérables, Villa; *burərə*: Salvan.

b. *buratxērə*: Bulle.

c. *burkāna*: Château-d'Oex; *bwərkāna*: Ormont Dessus (Korr.).

d. *panadja tude'ska*: Leontica; *jmādja tudesk'ə*: Campo; *penadja todeska*: Preonzo. — *panal'a stuərna*: Somvix; *panal'a slärna*: Savognino; *panal'a slōrna*: Alvaneu. — *panal'a grōnda*: Remüs.

e. *butizēl*: Mesocco.

Die beiden Arten des Butterfasses werden von einander unterschieden:

1) durch besondere Namen: *saraina* (Rougemont) z. B. kann nur das Stossbutterfass bezeichnen. Wurde es als das mit einer *séra* „Querriegel, Deckel“, fest verschlossene aufgefasst? oder haben wir an *serrer* „drücken, stampfen“ zu denken? *butizél* (Mesocco) ist immer Drehbutterfass.

2) durch Suffixe: *beurrier* ist in Lens das Drehtbutterfass, *beurrière* das Stossbutterfass.

3) durch Beifügungen: das Stossbutterfass wird als *beurrière longue*, *à queue* oder *à bâton* bezeichnet, das Drehbutterfass als *beurrier à tour* = *à manivelle* oder als das „deutsche“. Lad. *stuorn* „verrückt“, das Pallioppi von ahd. *sturm* ableitet, geht wahrscheinlich auf lat. *ex + tornu* zurück.

## 11. Knetgefäß für Butter.

Weites, flaches Gefäß, in dem man die Butter verarbeitet. Man knetet, wascht und formt sie.

a. *eməna*: Conthey.

b. *mutē'l*: Bedretto; *mutel*: Arbedo (Gloss.). — *mutigən*:

Preonzo; *motīna*: Tesserete.

c. *tsaivər*: Cästris.

d. *soniŋ*: Poschiavo.

Etymologie:

a. lat. *hemina*; vgl. Aufrahmgefäß 8 b.

b. Stamm *mutt-* + *-ellu*. — *-inu*, *-ina*; vgl. Aufrahmgefäß 8d.

c. Vielleicht ahd. *zubar* „Zuber“.

d. Etymon dunkel.

## 12. Die Butterform (Fig. 4).

Im eig. Buttermodell werden nur kleine Quantitäten geformt, gewöhnlich  $\frac{1}{2}$  Kilo, ähnlich wie im Pfundermodell des Berner Oberlandes. Im *ſter* von Somvix formt man 15—18 Pfund, in der *mutēla* von Dongio 3 Kilo, nämlich die zylindrische *bota di büte'r*.

a. *mwerlo*: Champéry; *mwerlo de bwero*: Trois-Torrents; *mulə a bùrrə*: Orm. Dessus (Korr.); *mwerlo də büro*: Panex; *muno*: Bourg St. Pierre; *muno*: Gruyère (Korr.); *mudē'l dal budü'u*: Leventina; *mo'del dil pant'*: Alvaneu; schwed. *axəmōdəl*: Jaun; *ſmaltsmōdəl*: Valendas.

b. *ſter*: Somvix.

c. *stampiŋ dəl büte'r*; Breno.

d. *mutē'la dəl büte'r*: Dongio (Fig. 4).

## Etymologie:

- a. lat. *modulu* „Form“.
- b. lat. *sextariu* „der sechste Teil eines Congius“.
- c. it. *stampino* „Schablone, Model“, und dieses aus germ. Wurzel *stamp-* „stampfen“ + *-inu*.
- d. Stamm schwd. *mult-* + *-ella*; vgl. Aufrahmgefäß 8 d.

## 13. Der Käsekessel (Fig. 17).

Grosser, kupferner Kessel, in dem der Käse gekocht wird.

- a. *tsudēr*: Bulle; *tsədairə*: Orm. Dessus (Korr.); *tsöüdaire*: Bagnes; *tsouđirə*: Hérémence (Lav.); *tsudirə*: Lens; *tsugdīrə*: St. Luc; *k'audera*: Bedretto; *kaldēre*: Chiornico; *kaldēre*: Preonzo; *kaldēra*: Poschiavo, Savognino, Realta, Somvix; *tsudīra*: Bergün; *tüdēra*: Zuz; *taldēra*: Remüs; *galdēra*: Alvaneu.
- b. *priəl*: Tavetsch. — *piruŋ*: Cavergno, Gera; *pilo'm<sup>1</sup>*: Campo.
- c. *ramina*: Mesocco.
- d. *trəntsiə*: St. Marcel (Aostatal).

## Etymologie:

- a. lat. *caldaria*.
- b. kelt. *\*pareolu*; vgl. MEYER-LÜBKE, Einf. S. 39. — *\*parium* + *-one*; Vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. IX, 255: verz. *piron* „calderone“ *\*pairone*.
- c. lat. *aeramen* + *-ina*, also eigentlich „die kupferne“.
- [d. Ableitung von *trəntsi* (trancher) „käsen“, mit Suffix-*aria*.]

## 14. Die Drehvorrichtung des Käsekessels (Fig. 9).

Drehbarer hölzerner Galgen, an dem der Käsekessel hängt. Diese Einrichtung gestattet, den Käsekessel aufs Feuer zu bringen oder vom Feuer wegziehen.

- a. *twa*: Bulle; *tō*: Trois-Torrents, Salvan; *tō*: Champéry; *tōr*: Orm. Dessus (Korr.), Gryon, Ayent, Lens, Villa, San Remi; *torn*: Campo, Roveredo, Mesocco, Isone; *turn*: Cavergno, Arbedo (Gloss.), Realta, Alvaneu; *tūrn*: Savognino; *tuərn*: Bergün, Zuz, Remüs. — Schwd. *turn*: Lütschen, Prättigau, Schanfigg; *turnər*: Naters, Reckingen, Pommat.
- b. *kumađairə*: Aven Conthey.
- c. *piriē*: Pinsec (Korr.)
- d. *sigœña*: Quinto, Dongio; *tigœñə*: Chironico; *sirœña*: Bedretto; *sigœña*: Poschiavo, Soglio; *tigœñə*: Vicosoprano; *sigœñi*: Preonzo; *tigœñə*: Disentis (HUOND.); *tseña*: Tavetsch.

<sup>1)</sup> Der Lautwert ist zwischen m und n.

## Etymologie:

a. lat. *tornu* „Dreheisen, Drehscheibe“. Die in der ganzen Zentralschweiz, im Kanton Glarus und im Oberwallis verbreitete Bezeichnung *Turner* ist wohl nicht lat. *\*tornariu*, sondern hat das deutsche Suffix *-er*. Ist *Turner* lat. oder rom. Lehnwort? Da das *u* allgemein ist, haben wir es wohl mit einem lat. Lehnwort zu tun (lat. *ō* > germ. *ū*).

b. Vgl. fr. *crémaillère* Z. F. R. Ph. XXI, 449. 453.

c. fr. *pilier*, aus lat. *\*pilariu*.

d. *ciconia* „Storch“, hat im Franz. und Span. die Bedeutung einer Dreh- oder Ziehvorrichtung: fr. *cigogne* „levier courbé“, span. *cigoñal* „Brunnenschwengel“. Für *tsegeñə*, Disentis, nimmt HUONDER (Rom. Forsch. XI, 504) Entlehnung aus dem Tessin an. Über die Epenthese des *r* in Bedretto vgl. SALVIONI, in: Kritischer Jahresbericht IV, 167.

## 15. Der Käsebrecher (Fig. 18).

Rührstock, mit dem die geronnene Milch im Kessel zuerst langsam gebrochen und dann ausgerührt wird. Die einfachste Form ist eine junge Tanne, die man entrindet und der man einige kurz abgeschnittene Äste belassen hat. Wenig verschieden davon ist der Stock, an dessen Ende Stäbchen rechtwinklig eingefügt sind. Moderner ist der Rührstock mit den zwei Ellipsen aus Messingdrähten am Ende.

a. *frējœ*: Gryon; *frēdjœ*: Aven Conthey; *frējöü*: Champéry, Trois-Torrents; *frēdyzöü*: Verbier; *frenju'*: Lens; *frenzow*: Villa.

b. *defaja'*: Bulle, Albeuve.

c. *debatxa'*: Paquier; *debatxao*: Orm. Dessus (Korr.)

d. *modō*: Salvan; *modiöü*: Trient (Korr.); *mōde't*: St. Marcel.

e. *sk'är*: Bedretto; *skär*: Quinto.

f. *rō'dek del latf*: Dongio; *ro'dik del latf*: Roveredo; *ro'dēk*: Bergell; *ro'dig*: Mesocco.

g. *ro'd'əl*: Alvaneu; *rod'i*: Bergün.

h. *rupt'*: Remüs; *ruəpt'*: Zuz.

i. *turjēt*: Tavetsch, Somvix, Cästris.

k. *trüze'l*: Isone, Breno; *trüzel*: Arbedo (Gloss.); *trüze'*: Campo. — *trizirow*: Chiornico.

l. *tară'l*: Poschiavo; *tarai*: Brusio. — *tarē'l dal latf*: Preonzo.

## Etymologie:

- a. Ableitung von lat. *\*fringere* „brechen“ + Suff. *-atoriu*.
- b. Ableitung von lat. *disfacere* + Suff. *-atoriu*.
- c. Ableitung von fr. *débattre* „röhren“ + Suff. *-atoriu*.
- d. Ableitung von salv. *moda'* „röhren“ aus lat. *\*emovitare*;  
mit Suff. *-one*.
- e. Masculinum zu *scala* „Leiter“. Vgl. *scar* (CHERUB. S. 127)  
„telajo a pioli sul letto del carro“; *scarion* (CHERUB. S. 128)  
„ramo spinoso o mucchio di spini“.
- f. lat. *rota* + *-iccu*, vgl. *redigh*, *Arbedo* (Gloss.); ital.  
*rotella* „Rührstab“.
- g. Deverbale von lat. *\*rodicare* + *-ellu*.
- h. Deverbale von lat. *\*ruppicare*.
- i. Deverbale von *turja'* aus lat. *trusiare* + *turbulare*.
- k. Deverbale von lat. *trusare* „stossen“ + *-ellu*. Über  
surselv. *turjar*, lomb. *trüzá* vgl. ASCOLI, Arch. Glott. Ital. VII, 582;  
HUONDER, Rom. Forsch. XI, 529; SCHUCHARDT, Rom. Etymol. II, 55.
- l. kelt. *tar-(atru)* „Bohrer“ + *-aclu*. — + *-ellu*.

## 16. Das Formtuch oder der Formsack (Fig. 16).

a ist das Formtuch. Man fasst den Zieger in ein Tuch, bindet die Enden zusammen und hängt es zum Abtropfen auf. Die gleiche Gewohnheit besteht im Urserental, im Eschental und im obersten Teil des Oberwallis: *tsigərblaxa*: Realp, Pommat, Reckingen. Der Ziegersack (b und c) wird an Schnüren aufgehängt; die Molke tropft auf die Käsebank herunter.

- a. *blaxa*: Tavetsch.
- b. *stük'*: Bedretto; *stük*: Quinto (Fig. 16).
- c. *säk dëla tsigra*: Chironico; *säk dë maskarpa*: Dongio.

## Etymologie:

- a. ahd. *blaha* „Leintuch“; vgl. Käsetuch 24 b.
- b. ahd. *stucchi* „Stück“; ital. *stucco*.
- c. lat. *saccu*.

## 17. Rundes Formgefäß (Fig. 2. 20. 21).

Die Form dieser Gefäße variiert: der *ruchon* des Gruyéerlandes, der Waadtländeralpen und der Rhoneebene ist ein siebartig durchlöcherter Zylindermantel, bald bleichern, bald hölzern; ihm ähnlich ist die *rifla* von Tavetsch; der hohe, enge *kariat* des Oberhalbstein und Engadin ist mit einem Boden versehen,

manchmal auch mit einer Tragöse in einer verlängerten Daube; der *garot* von Miglieglia, die Form für *formagin*, ist eine blecherne Röhre mit ovalem Querschnitt; der Inhalt der Röhre wird nach dem Abtropfen auf einen Tisch herausgeschleudert und in gleiche, sehr kleine Stücke zerschnitten: *formagin*. Die *resla* und der *puner* dienen in der Kleinmolkerei und zwar gewöhnlich zum Formen von Magerkäse. *Ruchon*, *skuësa*, *tsugernera*, *termanël* und *kariët* sind ausschliesslich Ziegerformen.

a. *dzë*: Salvan. — *zerbwo dü seri*: Liddes. — *garbël*: Isone.

b. *balz*: Gorduno (Korr.); *baldz*: Pura. — *jbaldz*: Breno.

c. *punë'r*: Zuz; *puner*: Bivio, Soglio; *punair*: Vicosoprano.

d. *skuësa*: Brigels.

e. *karët*: Bergell, Puschlav; *garët*: Mesocco, Miglieglia; *garët dela maskarpa*: Isone. — *kariët*: Tiefenkasten. — *kariët*: Alvaneu, Bivio; *tariët*: Bergün; *tarët*: Remüs; *tarët del tsigrun*: Zuz.

f. *rëtsë*: Vouvry, Torgon, Vérossaz (Korr.). — *rëtsö*: Bulle, Orm. (Fig. 2. 20. 21); *rutsö*: Rougemont. — *riësla*: Tavetsch; *re'sla*: Alvaneu, Bergün, Obervatz.

g. *termanël* da *tsagrun*: Cästris; *tarmarel'*: Präz; *termarël*: Realta.

h. *tsugerne'ra*: Villa (Lugnetz).

#### Etymologie:

a. vgl. Formreif 20 g.

b. lat. *balteu* „Gürtel“. — *ex-balteu*.

c. lat. *panariu* „Brotkorb“; die oberengadinische Form ist wahrscheinlich aus dem Bergell importiert.

d. lat. *excussa*, Partizipal-Subst. von *excutere*, eigentlich, was geschüttelt wird. Ich denke nicht an das Schütteln, um die Entfernung der Molke aus dem Zieger zu beschleunigen, sondern an die Gewohnheit, den gepressten und getrockneten Ziegerstock, der fest an den Wänden des Formgefäßes klebt, herauszuschleudern. Man würde allerdings erwarten, dass *skuësa* den Ziegerstock bezeichne, d. h. was auf einmal herausgeschleudert wird, und nicht das Formgefäß.

e. ahd. *kar* „Gefäß“ + *-ottu* ergibt lomb. *carot*; Veltlin *carot*, bergam. *carota*. — *-eolu* unterhalbst. *kariët*, Tiefenkasten; *kari'l* (Aussprache der alten Leute), Tinzen. *careolu*

+ *carectum* zu eng. *t'arøet*. Dass in letzterer Form eine Contamination der beiden Wörter stattgefunden hat, beweist auch das ö in eng. *charöt* „Sumpf, Ried“, das Salvioni in seinen „Nuove Postille“ ohne weitere Erklärung = *carectum* ansetzt. Ahd. *käskar* diente zur Bezeichnung des Formgefäßes im ahd. (s. GRAFF, Ahd. Sprachschatz IV, 464) und wird heute noch in den germ. Ostalpenländern in diesem Sinne gebraucht: bair. *tir. käskar*, *chäsgar*, Appenzell (Schw. Id. III, 420); vgl. LORCK, Altbergamaskische Sprachdenkmäler, S. 205, der *carota* = „*recoctena*“ zu bayr. *tir. schweiz. kar* „Gefäß, Geschirr“ zieht. Ich habe auch an eine Ableitung vom Stämme *car-* (in *carex*, *carectum*) gedacht; dann wäre der *carot* ursprünglich ein Binsenkorb gewesen, wie die *fiscella*.

f. \**rūsca* „Rinde“. — \**rūsca* + -one. — \**rūsca* + -one. — \**rūscula* + \**rūscella*, vgl. Formreif 20 e.

g. ist wohl identisch mit valsass. valtell. *tamarin* „Eberesche“ aus it. *tamarindo*; vgl. SALVIONI, *tremela* im Gloss. d'Arbedo; NIGRA, Arch. Glott. Ital. XV, 125 \**tremellus*; KÖRTING 9707.

h. Ableitung von *tsagrun* (aus schwed. *ziger*) + -aria.

### 18. Viereckiges Formgefäß (Fig. 20. 22).

Hohe, aus Brettern lose zusammengefügte Kiste, worin man den Zieger abtropfen lässt. Man schöpft den Zieger mit einer durchlöcherten Kelle in die *faisselle* (fr. pop.), die oben offen ist, beschwert die ganze Masse mit einem Stein, bis sie genügend getrocknet ist, etwa 24 Stunden lang. Dann nimmt man eine Wand der *faisselle* heraus und trägt den Ziegerstock in das obere Stockwerk des Käsespeichers oder trocknet und räuchert ihn in kleinern Stücken am Kamin.

*fesala*: Gryon, Forclaz Orm.; *fesala*: Lens; *fesëla*: Champéry; *fesëla*: Villa; *faisala*; Volleges, Chamoson, Leytron; *fisëla*: Oberwallis und Hasletal; *fësa*: Medières; *fsa*: Lourtier; *fësa*: Nendaz; *fësa*: Conthey; *frësa*: Bruson.

#### Etymologie:

*fiscella* war schon im lat. ein terminus technicus der Käserei; es war ein aus Schilf, Binsen, Weiden oder aus den jungen Zweigen der Eiche geflochtener Korb. In der Vortonsilbe erscheinen im altfr. *ai* und *a* neben *i*, *e*, *ei*, *oi*: *fasele*, *fasselle*. Der DICT. GÉN. (vgl. \**faisselle*) erklärt *ai* durch Einfluss von

*faisse aus fascia*. Ich denke an Beeinflussung durch ein anderes Wort, das allerdings lautlich ferner, begrifflich aber näher steht: *faiture aus factura* „Form für Hauskäse“. Der *faisala* von Vollèges, Chamoson und Leytron entsprechen *ai*-Formen von *factura*: *faitüi're*, Chamoson, Vollèges; *faitzürə*, Leytron. Im Val de Bagnes sind durch den Schwund des *l* und der Vortonsilbe stark reduzierte Formen entstanden: *fsa*: Lourtier. Das *r* in *frøsa* (Bruson) erklärt sich wohl durch Contamination mit *fructus*; vgl. GODEFROY, *fraiselle*, Vienne 2 Sèvres.

### 19. Der Formnapf (Fig. 3. 23. 30).

Der Walliser Käsenapf (Fig. 23) ist ein aus einem Stück Holz gedrechseltes, rundes, flaches Gefäß mit durchlöchertem Boden, das in der Einzel-, Klein- und Hausmolkerei gebraucht wird. Ein ausgehöhlter Klotz mit durchlöchertem Boden ist vielleicht die älteste Käseform gewesen; wenigstens hat man in prähistorischen Ausgrabungen, auch in den schweizerischen Pfahlbauten, solche Näpfe gefunden, und da die Wände siebartig durchlöchert sind, liegt der Gedanke nahe, sie haben zum Abtropfen des Käsewassers gedient.<sup>1)</sup> Das ist meines Wissens der einzige Anhaltspunkt für die Vermutung, die prähistorische Bevölkerung der Schweiz habe die Käsefabrikation schon gekannt. Bedeutet das Vorkommen des Käsenapfes den Anfang der Käsebereitung, so bedeutet sein Verschwinden das Ende dieser primitiven Hauskäserei und den endgültigen Sieg der Genossenschaftssennerei, die den Formreif gebraucht. Lange noch freilich wird dem altherwürdigen Formnapf die Bereitung der Ziegenmilchkäse reserviert bleiben. Der *factorium* des Bündner Oberlandes ist verschieden vom Walliser Formnapf; er ist ein rundes Gefäß von Küferarbeit, das namentlich auf dem Maiensäss gebraucht wird.

*feturə*: Vionnaz (Gill.); *feturə*: Vérossaz (Korr.); *faitürə*: Forclaz Orm.; *fetüi'rə*: Bagnes; *faitüi'rə*: Chamoson, Conthey, Vollèges (Korr.); *fetiüi'rə*: Mage (Korr.); *fitüire*: Grimentz (Korr.). — *fatœir*: Tavetsch; *fit'uir*: Brigels (Korr.); *fət'ui*: Disentis (Huond.). — *fretz'irə*: Orm. Dessus (Korr.). — *fut'e*: Medels (Huond.).

<sup>1)</sup> Nach einer freundlichen Mitteilung von Dr. Heierli.

## Etymologie:

lat. *fact-ura* und *-atura*; altfr. *faiture* „Gestalt, Form“. — *-orium*; vgl. mail. *faciröla* Rom. XXXI, 278, canev. *fac'oira* (MISCELL. ASCOLI 255). — *-aria* und Beeinflussung durch *früi* „fruit“ = Käse in *frēsīra*. — *-ariu* statt *-oriu* nach *skut'q'* „Fass für die Molke“ in *ful'q'*, vgl. HUONDER, Rom. Forsch. XI, 508. Die *Vättere* des Berner Oberlandes (Fig. 3. 30) und des Oberwallis ist wohl das verdeutschte *faiture*.

## 20. Der Formreif (Fig. 24).

Dünner, elastischer, zusammenziehbarer Rahmen oder Reif von der Höhe der Käselaibe, aus Buchen-, Ahorn-, Tannenholz oder Rinde, in dem man den eben aus dem Kessel gezogenen frischen Käse fasst, um ihm durch Pressen eine runde Form zu geben (Järb, SCHW. ID. III, 68). Aus Lärchenrinde ist die Form für Hauskäse in Dongio.

- a. *farzlo*: Châble; *serkel*: Heinzenberg, Tiefenkasten; *selkla*: Poschiavo. — *serfs*: Campo; *serfa*: Brusio.
- b. *balz*: Preonzo, Roveredo, Mesocco; *belz*: Soglio.
- c. *binda*: Bedretto; *bindi*: Chironico.
- d. *fiſa'da*: Cästris; *faſeda*: Bergün.
- e. *rutsø*: ht<sup>e</sup> Gruyère, Pays d'Enhaut. — *røtsø*: Bulle, Ormont, Val d'Illiez; *rü'ska*: Dongio. — *riſa*: Somvix. — *re'sla*: Savognino; *ri'sla*: Zuz; *rü'sla*: Remüs.
- f. *da'rbya*: Dongio, Tesserete.
- g. *dzi*: Conthey; *zø*: Lens; *zø*: Villa; *zør*: St. Luc; *schwd*. *yarb*: Reckingen, Saas, Pommat, Realp, Saanen; *yerb*: Oberwyl (Simmental); *garb*: Laax, Naters; *erb*: St. Stephan; *iarb*: Jaun.

## Etymologie:

- a. lat. *circulu*, *-a* „Kreis“. — *circulu* + *circellu*.
- b. lat. *balteu* „Gürtel“.
- c. ahd. *binta* „Binde“.
- d. lat. *fascia* + *-ata* „Binde“; lomb. *fasse'ra* aus *fasciaria*.
- e. \**rūsca*. — \**rūsca* „Rinde“; prov. lomb. *rusca* „Rinde“, fr. *ruche* „Bienenkorb“. — \**ruscula* + \**ruscella*; vgl. *rischa* „Reuse, Reif“, CARIGIET; *rischa* könnte auch Entlehnung aus schwd. *rüſe* „Reuse, Fischreuse“ sein, das einem ahd. *rūsa*, *riusa* entspricht.
- f. lat. *de-* + *alvea* „Vertiefung“, SALVIONI, Rom. XXXI, 278.

g. Deverbale zu vulglat. *\*garbare* aus germ. *\*garwjan* „zurüsten“. Vgl. ital. *garbare* Rom. XXIX, 588, dazu das Deverbale *garbo*, auch Bezeichnung der Käseform (*garbēl*, *Isone*). *garbare* ist in der oberen Hälfte des rom. Wallis sehr lebenskräftig: *z̄erba* „den Käse in den Formreif legen“. Schwd. *yārb* weist sich durch den Anlaut *y* als Rückentlehnung aus rom. *\*garb* aus.

## 21. Die Unterlage der Käseform (Fig. 19. 23. 25. 26. 28. 29).

1. Der Käsetisch, die Unterlage des Formreifs (Fig. 29).

a. *tu'a*: Conthey, Bagnes; *tuva*: Isérables; *tu'la*: Chamoson (Fig. 26); *tauro*: Dongio; *t̄ura da formēt̄*: Bedretto.

b. *m̄za da kaj̄el*: Realta; *maiza d̄el t̄ij̄el*: Remüs; *maiza d̄ela pr̄esa*: Zuz, Alvaneu. — *maiz̄eta*: Bivio.

c. *ēr̄ts̄a'*: Paquier; *ēr̄ts̄a'o*: Orm. Dessus (Korr.); *ēr̄ts̄öü*: Champéry, Liddes; *ērofyöü*: Salvan (Korr.); *inrotsun*: Trient (Korr.).

d. *parsüra*: Bedretto, *farsüra*: Quinto (Fig. 19); *falsüra*: Leontica. — *sparsüra*: Campo, Cavergno; *sp̄esuir*: Preonzo; *sp̄essoro*: Gorduno (Korr.). —

e. *pr̄entā*: Villa; *printan*: Grône (Korr.). — *pr̄etes̄ir̄o*: Trois-Torrents.

f. *tsij̄er̄o*: Chamoson; *tsiz̄yer̄o*: Leytron (Korr.). — *tsüjyu*: Lens (Korr.) (Fig. 25).

g. *trintsun*: Trient (Korr.) für kleine Käse.

2. Die Käseschüssel, die Unterlage des Formnapfes.

e. *pr̄etā*: Salvan, Ayent, Mage. — *pr̄etes̄öü*: Salvan (Korr.).

f. *tsij̄yöü*: Bagnes (Cornu); *ts̄ez̄öü*: Vollèges (Korr.); *ts̄azyöe*: Leytron (Korr.); *tsej̄ek*: Isérables (Korr.) (Fig. 23).

Etymologie:

Der Tisch: *tabula* (a), *mensa* (b), das dicke Brett (Fig. 28), der ausgehöhlte Baumstamm, auf dem man den Käse in den Formreif fasst, où l'on „enrichie“: „enrichoir“ (c), muss den grossen Druck aushalten, der auf dem gepressten Käse lastet: *pressura*, *ex pressura*, *expressorium* (d)<sup>1</sup>). Der Käsetisch besitzt an den Längsrändern Abflussrinnen, die sich vorn in einen Schnabel vereinigen, von wo die ausgepresste Molke, *preinta*

<sup>1)</sup> Vgl. SCHW. Id. V, 786 *Pr̄essel*, eigentlich Mittel zum Pressen, Käsetisch.

(Partizip von *premere*) oder *prētēsə*, in einen Kübel hinuntertropft; *prēntā* oder *prētēsīrə* (e) ist eig. der für den Abfluss der ausgepressten Molke eingerichtete Ort. Der ausgehöhlte Baumstamm von Chamoson, Leytron und die gedrechselte Schüssel (f) werden aufgefasst als Ort oder Mittel zum Käsen: lat. *\*casearia*, *\*caseatoriu*; desgleichen *trintsun* (g): Brett „où l'on tranche“ d. h. käst. Käse formen ist käsen.

## 22. Das Käsebrett (Fig. 25. 29).

Gewöhnlich sind es zwei Käsebretter: ein unteres, das auf dem Käsetisch ruht, und ein oberes, das den Formreif bedeckt und das Gewicht trägt. Die beiden Bretter haben etwas grössern Durchmesser als der Käse, den sie einfassen.

- a. *tevī*: Bulle; *tavē' də möta*: Gryon, Panex, Champéry; *tavēla*: Salvan, Liddes, Villa.
- b. *rezerbwīrə*: Ayent. — *enzerbwīrə*: Lens.
- c. *panīrə*: Nendaz.
- d. *tap dü formētſ*, *tap dedla krenk'a*: Quinto.
- e. *wiərkəl*: Realta; *viərl'əl*: Alvaneu.
- f. *las antəs dəl t'ijæl*: Remüs.

### Etymologie:

- a. lat. *tabellu*, -a „Brettchen“ ist die herrschende Bezeichnung der fr. Schweiz.
- b. lat. *re- + \*garb + -atoria* (od. *atura*); vgl. Formreif 20 g.
- c. lat. *panaria*; *panaira* (BRIDEL S. 275), „table de boulanger pour manier la pâte“.
- d. germ. *tapp* „Zapfen“; it. *tappo* „Zapfen“, span. *tapa* „Deckel“, port. *tampo* „Deckelstück“.
- e. lat. *coperculum* „Deckel“.
- f. lat. *antas* „Pfeiler“; untereng. *anta* „Sägebrett“, vgl. PALLIOPPI.

## 23. Die Pressvorrichtung (26. 27. 28. 29.)

Wie aus untenstehenden Benennungen hervorgeht, ist es in den Sennhütten von Wallis, Tessin und Graubünden noch allgemein üblich, den neugekochten Käse mit einem Stein zu beschweren (Fig. 26). Im Gruyéerland, in den Waadtländeralpen und im untern Rhonetal ist die einfache Hebelpresse im Gebrauch d. h. eine Hebelpresse mit unveränderlichem Gewicht (Fig. 27. 28). 2b ist eine regulierbare Presse, wie sie jetzt in den Dorfsennereien allgemein üblich ist (Fig. 29).

## 1. Der „Ladstein“ (Fig. 26).

- a. *pχera*: Trois-Torrents, Isérables; *pīra*: Ayent, Lens.
- b. *sās*: Bedretto; *saf*: Chironico.
- c. *pχoda*: Campo.
- d. *pēks*: Bergün.
- e. *krāp*: Remüs.
- f. *ēzērbīra*: Nendaz.

## 2. le „chargeoir“ (Fig. 27. 28).

- a. *tserdja'*: Bulle; *tsardjya'o*: Orm. Dessus (Korr.); *tserjöü*: Salvan, Champéry.
- b. *tōrtʃ*: Pura.

## Etymologie:

- 1. a. lat. *petra* „Stein“.
- b. lat. *saxu* „Felsen“.
- c. lat. *plotu* „plattfüssig“; it. *piota* „Sohle“, mail. *pioda* „Steinplatte“.
- d. lat. *pensu* „Gewicht“.
- e. vgl. lad. *crap* „Stein, Fels“ (PALLIOPPI).
- f. lat. *in-* + *\*garb* + *-aria*; vgl. Formreif 20 g.
- 2. a. Ableitung von lat. *\*carricare* „belasten“ mit dem Suffix *atoriu*.
- b. lat. *torculum* „Presse“.

## 24. Das Käsetuch.

Das Käsetuch dient zum Herausziehen des gekochten Käsequarkes aus dem Kessel und zum Umhüllen des Käses unter der Presse. In Ayent und Lens gebraucht man zwei verschiedene Qualitäten Tuch für die beiden Zwecke: die gröbere Qualität (mit sehr grossen Löchern), die *drapēla*, zum Herausziehen, die feinere, den *mantē'*, zum Einhüllen. Dass das Käsetuch im allgemeinen aus grobem Tuch besteht, geht aus seinen Benennungen hervor.

- a. *te'ila*: Salvan; *taila*: Chamoson, Sembrancher (Korr.); *tela dal furmay*: Poschiavo; *tela del formats*: Mesocco.
- b. *bla'xa*: Somvix; *blāxa*: Naters; *blēka*: Bedretto; *blek'a*: Campo.
- c. *lantsiēl da tajēl*: Alvaneu.
- d. *drapēla*: Lens, Pinsec (Korr.), Villa; *drapa'l'a*: Hérémence (Lav.).
- e. *sardzō*: Trois-Torrents, Champéry, Vionnaz (Gill.).

- f. *mantē'*: Lens.
- g. *pāta*: Aven Conthey; *pāta*: Quinto; *pātē'na*: Dongio.
- h. *piēts*: Cästris, Bergün; *pēts*: Remüs; *pēts da l'ajoēl*: Zuz.
- i. *p̄e*: Bulle, Ormont; *pi dü fr̄omādzo*: Liddes; *pī*: Panex.
- k. *fo'da dü fromadzo*: Lourtier (Korr.).

Etymologie:

- a. lat. *tela* „Leinwand“.
- b. ahd. *blaha* „grobes, leinenes Tuch“, schwed. *blache*.
- c. lat. *linneolu* „Leinwand“; engad. *linzöl* (Pallioppi) „Leinwand, Betttuch“.
- d. lat. *drappu* + *-ella* „Tuch, Lappen“.
- e. lat. *serica* „Baumseide“; *sardzə* Vionnaz (Gill.) „schlechtes Betttuch“.
- f. lat. *mant(ēlē)* + *-ellu* „leinenes Tuch zum Händewaschen nach Tische“.
- g. got. *paida* „Rock“; ital. südostfr. *patta* „Lappen“.
- h. kelt. Stamm *pett-* „Stück“, engad. *pez* (Pallioppi) „Leinwand, Stück, Wickel“.
- k. germ. *falda* „Falte“; *foda*, *fauda* (Bridel), „maillot lange“, Jura.

25. Der Ziegerlöffel (Fig. 1. 2. 22).

Durchlöcherte, metallene Kelle, mit der man den eben ausgeschiedenen Zieger aus dem Käsekessel in die Ziegerform schöpft.

- a. *pōχə p̄ersa*: Orm. Dessus (Korr.); *pōχə p̄ersaya*: Isérables; *potsə dü seri*: Medières. — *potsē'ta dü seri*: Val d'Illiez.
- b. *panai*: Conthey.
- c. *bērə*: Chamoson; *bērā'*: Lens.
- d. *servī's*: Bedretto (Fig. 1, Nr. 9); *servīs*: Quinto, Cerentino; *servīs*: Breno, Pura; *servis*: Valle Maggia; *servīs*: Miglieglia; *servis dela tsigra*: Chironico.
- e. *servī'zi*: Preonzo.
- f. *parēt*: Leontica; *parēta*: Fontano.
- g. *mē'sku*: Campo.
- h. *kats furau*: Somvix; *t'āts furau*: Tavetsch; *t'ats furō'*: Savognino, Bergün, Alvanen; *kats furē*: Bivio; *t'ats forā'*: Remüs; *kats da t̄sigrun*: Realta; *t'ats del t̄sigrun*: Zuz. — *katsē'ta*: Poschiavo; *katsē't fura'*: Vicosoprano.
- i. *ka'spola*: Mesocco, Roveredo; *caspra*: Arbedo (Gloss.).

## Etymologie:

- a. lat. *popia pertusiata*; im schweiz. Lokalfranzösisch *poche percée*.
- b. lat. *panariu* „Brotkorb“, weil siebartig durchlöchert.
- c. ist wohl identisch mit *bérar* s. m., „mesure de lait d'environ quatre pots“ (BRIDEL, S. 35).
- d. lat. *cervice*, das sich in der ursprünglichen Bedeutung „Genick“ volkstümlich nicht erhalten, scheint als Löffelname fortzuleben, vgl. SALVIONI, Arch. Glott. Ital. IX, 218.
- e. lat. *cervice* + *servitiu*, vgl. SALVIONI, Boll. Stor. d. Svizz. Ital. XVII, 146.
- f. lat. *pala* + *-ittu, -a* „Spaten“, bezeichnete wohl zuerst die Rührkelle.
- g. Deverbale zu lat. *\*miscalare*; ital. *mescola*.
- h. Vgl. Schöpflöffel (Zusammenfassung).
- i. *cazza* + *mescola* ergibt *\*cascola*; dieses wird zu *kascola*, *\*caspla*, *caspra*, *kraspa* (Preonzo), vgl. SALVIONI, Boll. Stor. d. Svizz. Ital. XVIII, 36.

## 26. Der Molkenlöffel (Fig. 17. 30. 31).

Rundes, gewöhnlich hölzernes Schöpfgefäß, besonders zur Entfernung der Molke aus dem Käsekessel gebraucht. Auf c und e trifft freilich der Name Löffel nicht mehr zu; sowohl c als e bezeichnen ein kufenförmiges Gefäß mit einem sehr langen, geraden, Stiel, so dass man beim Schöpfen beide Hände gebrauchen muss. b und d haben an kufenförmigem Schöpfgefäß einen kurzen, geraden Stiel. *potsō* ist viel tiefer ausgehöhlt als *potsə*. d, e und f werden auch als Masse gebraucht; über die Massbezeichnungen vgl. KURT GLASER, Masse und Gewichte im Französischen, in: Ztschr. f. fr. Spr. und Litt. XXVI.

- a. *potsō*: Bagnes; *pōtsō*: Lens; *pozlō*: Isérables.
- b. *bətse'*: Ayent.
- c. *getso*: Nendaz.
- d. *kawi*: Forclaz Orm. (Fig. 31); *kavüi*: Gryon.
- e. *kō*: Aven Conthey; *kō*: St. Luc, Lens (Fig. 17).
- f. *kōp*: Preonzo; *kōp*: Qainto, Mesocco; *kūp*: Bedretto.
- g. *kats*: Cästris, Realta, Bivio; *t'ats*: Savognino, Alvaneu, Remüs; *t'ats del lät*: Zuz.

## Etymologie:

- a. lat. *popia* + *-one*.
- b. ist wohl identisch mit *betset* (BRIDEL S. 38) „petit brochet“; vgl. *bout* (DICT. GÉN.): „nom vulgaire du mâle, dit aussi poisson lune dont la queue est si courte et si haute verticalement qu'on dirait un poisson dont on aurait coupé la partie postérieure“.
- c. schwed. *gepse*; vgl. Aufrahmgefäß 8 a.
- d. Ableitung von *coda* „Schwanz“ mit Suff. *-ellu* (?); *queue* = Stiel, „Löffel mit langem Stiel“.
- e. lat. *coccum* „Fruchtkern, Beere“, das sich an *cochlea* annäherte und seinen Begriffsinhalt übernahm, vgl. SCHUCHARDT, Rom. Etymol. II, 21.
- f. Maskulinum zu lat. *cūppa* „Kufe“; ital. *coppo* „Krug“.
- g. Vgl. Schöpflöffel (Zusammenfassung).

## 27. Der Rahmlöffel (Fig. 1. 2. 6. 30. 31).

Grosser, hölzerner, flacher Löffel, um den Rahm von der Milch abzuschöpfen.

- a. *potsə*: Greyerz (Fig. 2), Waadtländeralpen, Wallis.
- b. *gō*: Champéry; vgl. S. 283.
- c. *kō*: Gryon. — *kotsē*: Panex (Fig. 31).
- d. *kul'ī' a ēflora'*: Salvan.
- e. *nēdja*: Miglieglia; *nī'dja*: Roveredo, Arbedo (Gloss.).
- f. *neł'a*: Realta.
- g. *nī'bya*: Mesocco.
- h. *katsēt da sfurē'r*: Vicosoprano; *katsēt da sfura'*: Poschiavo; *katsō'ra*: Dongio.
- i. *kra'spa*: Preonzo.
- k. *kōp*: Campo, Breno; *kup*: Borgnone. — *kupiŋ*: Cavergno, Gera.
- l. *lū'la*: Bedretto (Fig. 1, No. 10), Airolo.
- m. *binē'ra*: Chironico; *binēira*: Quinto; *binēra*: Tavetsch.
- n. *jgramē'ra*: Somvix; *jgarmēra*: Savognino; *jgramēra*: Alvaneu, Bergün, Ponte; *jgramēr*: Zuz; *jgromē'r*: Remüs.

## Etymologie (Vgl. Schöpflöffel: Zusammenfassung):

- a. lat. *popia* „Holzlöffel“; vgl. CORNU, Rom. XXXII, 126.
- c. lat. *coccum*. — *cocca* + *-itta*.
- d. lat. *cochlear*.

e. lat. *mitulu* „Miesmuschel“; ital. *nicchia* „muschelartige Vertiefung“.

- i. Vgl. Ziegerlöffel 25 i.
- k. lat. *cūpp(a)*. — *-inu*.
- m. lat. *\*binaria*, eine Massbezeichnung, wie *sextariu*, *quartariu*.
- n. lat. *ex* + *crama* + *aria*, *-ariu*.

Die Schöpflöffel (Zusammenfassung). (Fig. 3.)

In den schweizerischen Alphütten sind 3 Schöpflöffel im Gebrauch: 1. Der Rahmlöffel, aus einem Stück Holz. geschnitzter, flacher Löffel, zum Abrahmen der Milch (Fig. 2. 6). 2. Der Molkenlöffel, tief ausgehöhlter, hölzerner Löffel, speziell zur Entfernung der Molken aus dem Käsekessel gebraucht. Es ist das eig. Schöpfgefäß unserer Alphütten (Fig. 3. 6. 30). 3. Der Ziegerlöffel, metallener<sup>1)</sup>, siebartig durchlöcherter Löffel, mit dem man den eben ausgeschiedenen Zieger aus dem Käsekessel in das Formgefäß schöpft (Fig. 2). Die Kellen, die der Senne zum Zerschneiden und Wenden des Bruches (geronnene Milch) braucht, stimmen in ihrer Form vollständig mit dem Rahmlöffel überein.

Wie drücken nun die schweizerischen Alpendialekte diesen Begriff „Schöpflöffel“ aus? frankoprov.: *poche*, lomb. ladinisch: *cazz*; allemannisch: *Chelle*.

*Poche*, von CORNU, Rom. XXXII, 126 auf lat. *popia* „hölzerner Löffel“ zurückgeführt, bedeutet frankoprov. „grosser Löffel“ überhaupt; in unserm Gebiet bezeichnet es speziell den Rahmlöffel; der Ziegerlöffel wird dann als der durchlöcherte aufgefasst als *poche percée* oder als *poche du séré*. Der Molkenlöffel endlich wird durch das Vergrösserungssuffix *-ōne* als der grosse gekennzeichnet: *pochon*.

*cazz* hat neben der allgemeinen Bedeutung Schöpfkelle die besondere von Molkenlöffel; der Ziegerlöffel wird wieder als der durchlöcherte bezeichnet: *cazz furo* oder *cazz del tifrun* „Ziegerlöffel“. Für die Bezeichnung des Rahmlöffels dient ein Deminutivsuffix oder der Zusatz *da sfürer* (Bergell) „zum Abrahmen“.

<sup>1)</sup> Nur bei der Schabziegerbereitung gebraucht man eine hölzerne Kelle; vgl. Fig. 6.

*Chelle* endlich bezeichnet nie eine besondere Art von Schöpflöffel; man unterscheidet daher: *nidelchelle* (*rom-chelle* St. Ant.), *schotte-chelle*, *ziger-chelle* (*scheid-chelle*, Berner Oberland).

Von unsren Schöpflöffeln gehören zwei zusammen, der Rahmlöffel und der Molkenlöffel (Fig. 6); sie sind beide aus einem Stück Holz geschnitten und stehen so im Gegensatz zum metallenen, durchlöcherten Ziegerlöffel. Wir finden daher auf einem grossen Gebiete für Rahm- und Molkenlöffel die gleiche Bezeichnung: Wallis und Waadt: *co*; Tessin: *cop*; deutsche Schweiz: *gōn* (Fig. 30).

Untersuchen wir endlich die Bezeichnungen — soweit sie durchsichtig sind — die von den besondern Merkmalen jedes Löffels ausgehen! Solche finden sich nur für Rahm- und Ziegerlöffel; der Molkenlöffel hat eben keine charakteristischen Eigenschaften. Der Ziegerlöffel wird, weil siebartig durchlöchert, Korb genannt: *panai* in Conthey (Wallis), welcher Ausdruck uns für die Käseform schon begegnet ist: *puner*, Bivio, Oberengadin, Bergell. Die Rahmkelle wird als Entrahmerin bezeichnet: *jgarmera*, Bünden; sie trägt den Namen einer Muschel im südlichen Tessin: *nedja* = it. *nicchia* aus lat. *mitulu* „Miesmuschel“. Umgekehrt finden wir auch für Muschel die Bezeichnung Entrahmerin: fr. *\*écremière* ist nach dem DICT. GÉN. eine Süßwassermuschel, deren Schale zum Abrahmen der Milch gebraucht wird. Wenn wir also Muschelnamen als Bezeichnung des Rahmlöffels finden, so liegt dem Namen nicht ein Bild zu Grunde, sondern die tatsächliche Verwendung der betreffenden Muscheln zum Abrahmen. Muschelschalen dienten in prähistorischer Zeit allgemein als Schöpfgefäß; *cochlearium*, ein Muschelname, ist in den romanischen Sprachen zur allgemeinen Bedeutung „Löffel“ gelangt. Zum Abrahmen mochten sich flache Muscheln besonders gut eignen.

Hieher stelle ich auch *ko*, Gryon, Aven Conthey, Lens, (Fig. 17) St. Luc. = lat. *coccum* (vgl. BRIDEL; *cō* s. m. „grosse Nuss“, Moudon, Genève) und *kotsē* = lat. *cocca* + *-ittu*, Panex (Waadtalp.) *Coccum* bedeutet allerdings im lat. „Fruchtkern, Beere“; es kam aber zur Bedeutung „Schale, Muschel“ durch Berührung mit *\*coca* aus *cochlea*, wie SCHUCHARDT, Rom. Etymologien II, 21 nachgewiesen hat.

Welches sind nun diejenigen romanischen Wörter aus der Begriffsgruppe „Schöpflöffel“, die auch im deutschschweizerischen Alpengebiet verbreitet sind? Es sind deren 3, vielleicht 4:

1. *bîner* aus *surselv.* *levent.* *bine'ra* aus lat. *binaria*.
2. *gupp* < *surselv.* *cupp* „Schüssel“ aus lat. *cūppa*.
3. *gatze* < lomb. lad. *cazza*.
4. *gōn* mit dunklem, aber vermutlich romanischem Ursprung.

*biner* und *gupp* sind auf Deutsch-Graubünden beschränkt, während *gatze* und *gōn* gemeinschweizerdeutsch sind. *binaria*, eine Massbezeichnung wie *sextariu* (zu *surselv.* *ster*). *quartariu* (zu *surselv.* *kurte'*), hat wohl bei den Romanen ursprünglich den Molkenlöffel bezeichnet, den Molkenlöffel, der zugleich als Mass diente. Heute hat sich die Bedeutung auf „Rahmlöffel“ eingengt. Die Begriffserweiterung, die das Wort in Deutsch-Graubünden erfahren hat, kann uns nicht überraschen, da *biner* der Grundbedeutung nach ein Mass war: SCHW. ID. IV, 309 1. Mass. 2. Eßschüssel. 3. Milchsattel. 4. Rückkübel. *gupp* gehört eigentlich nicht hieher, da es nicht von tessinisch *kop* „Rahm-Molkenlöffel“, sondern von *surselvisch* *cūpp* „Schüssel“ abgeleitet ist. In dieser Bedeutung erscheint es auch in Deutsch-Graubünden. Man vergleiche damit das Deminutiv *goppel*.

Die *Gatze* ist die Ziegerkelle (Löchergrätzi, Zigergrätzi) in Deutsch-Graubünden, in der ganzen Schweiz aber das Schöpfgefäß der Hausküche (Fig. 3) vgl. SCHW. ID. II, 572. Die Entlehnung des Wortes aus dem Romanischen steht ausser Zweifel, wenn auch rom. *cazza* noch unerklärt ist. Vorgeschlagen wurden folgende Etymologien: DIEZ: ahd. *chessi*, BAIST, Rom. FORSCH. I, 106: gr. *cyathus* „Trinkgefäß“, DICT. GÉN.: lat. *\*cattia*, gebildet mit der Wurzel v. *catīnum*; EGUILAZ Y YANGUAS: arab. *caça* Schüssel. *cyathus* wurde verteidigt von LORCK, Altberg. Sprachdenkmäler, S. 191 Nr. 146, der davon *\*cuatium* ableitet, indem er annimmt, das labiale Element habe fallen müssen wie vor-toniges *u*, *o* in den rom. Derivaten von *coagulare*. Aber in den rhätischen und tessinischen Dialekten ist *w* in diesen Derivaten geblieben, während der Anlaut v. *cazza* lombardisch und ladinisch palatalisiert ist wie *c* vor *a*: *t'ats*, Engadin, *t'atsü*, Bedretto. Vielleicht hat die arabische Etymologie doch einige Aussicht auf Annahme, da für das verwandte *tazza*, mit dem es den Begriffsinhalt oft vertauscht (z. B. im mail. pav. *tazza* „Schöpf- und Kochlöffel“) meines Wissens die Herleitung aus arab. *tassah* „Napf, Becken“ unbestritten ist. Die fr. Schweiz hat eine der Basis *\*cattia*, die allen rom. Formen zu Grunde liegt, entsprechende Form *casse* „metallener Schöpflöffel für Wasser“.

Melkstuhl  
Ziegerform Rahm-, Ziegerlöffel Labgefäß



Melkgefäß Sammelgefäß für Milch  
Aufrahmgefäß Rückentraggefäß  
Fig. 2 (Greyerz)

Melkgefässe



Formnapf  
Fig. 3 (Simmental)

Seihtrichter mit  
Gestell Melkgefäß Drehbutterfass



Aufrahmgefäß Butterform  
Melkstuhl

Fig. 4 (Bleniotal)



Fig. 5 (Remüs)  
Sennereigerätschaften

Zieger-, Molken-, Rahmlöffel



Melkgefäß  
Fig. 6 (Elm)

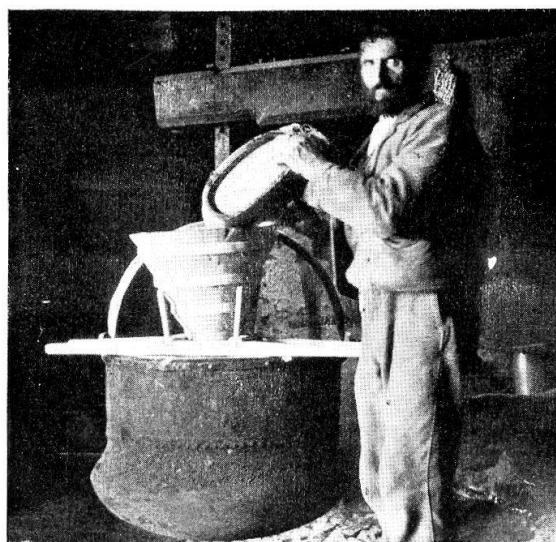


Fig. 7 (Nendaz)  
Melkgefässe



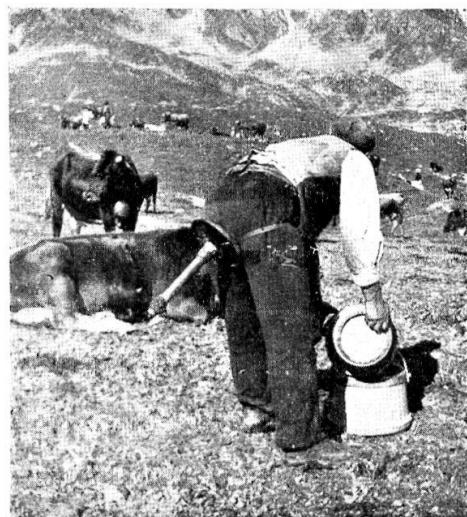
Rückentraggefäß  
Fig. 8 (Waadtländeralpen)

Drehvorrichtung des Käsekessels



Seihtrichter  
Seihtrichtergestell  
Käsekessel

Fig. 9



Melkstuhl      Melkgefäß  
Sammelgefäß für Milch  
Fig. 10 (Bagnes)



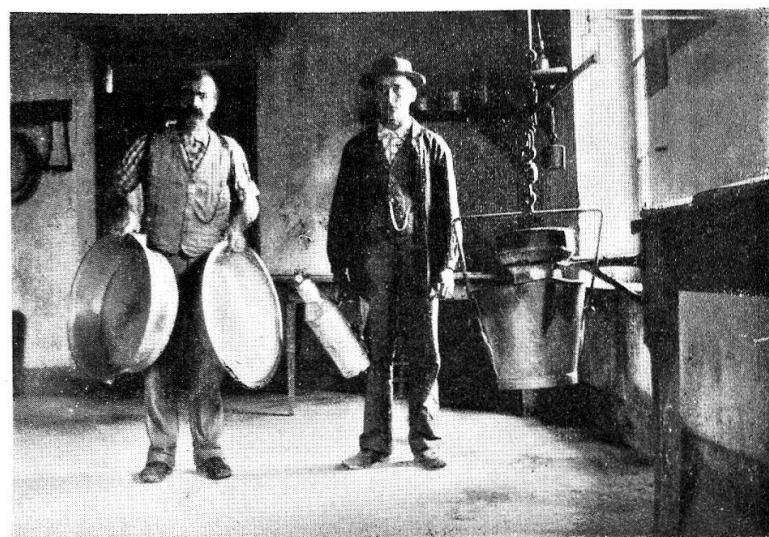
Fig. 11 (Bagnes)  
Aufrahmgefässe



Fig. 12 (Tavetsch)  
Aufrahmgefässe



Fig. 13 (Val d'Illiez)  
Aufrahmgefässe



Aufrahmgefässe aus Weissblech

Fig. 14

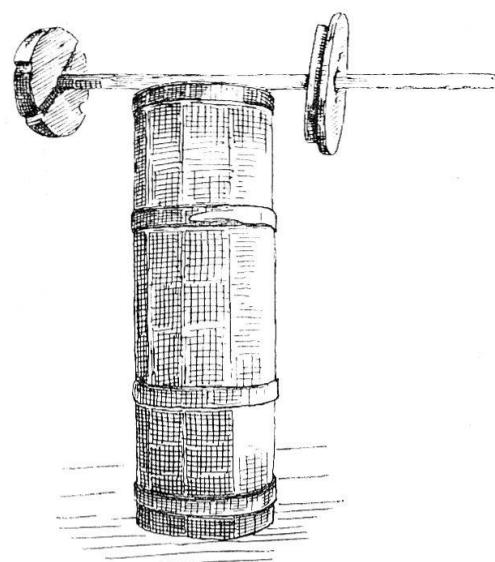


Fig. 15  
Teile des Stossbutterfasses



Drehbutterfass Rückentraggefäß Milchessigbehälter

Fig. 16

Rahmlöffel

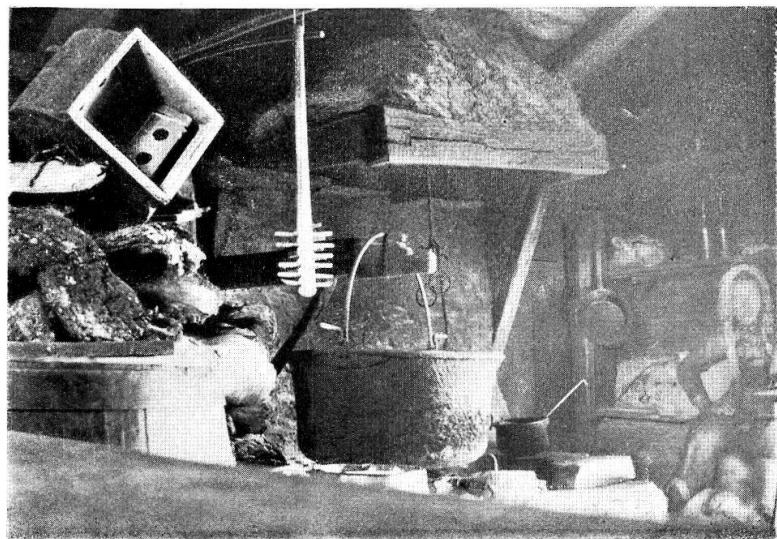


Käsekessel

Molkenlöffel

Fig. 17 (Lens)

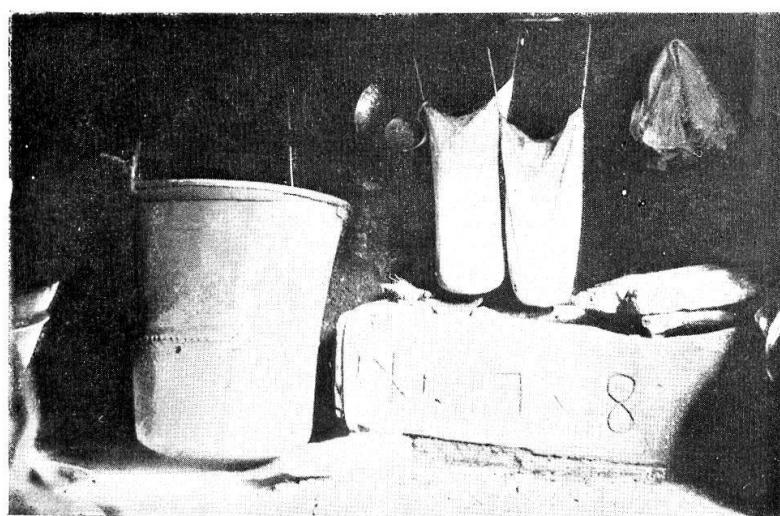
Käsebrecher



Käsekessel und Drehvorrichtung

Fig. 18

Ziegersack



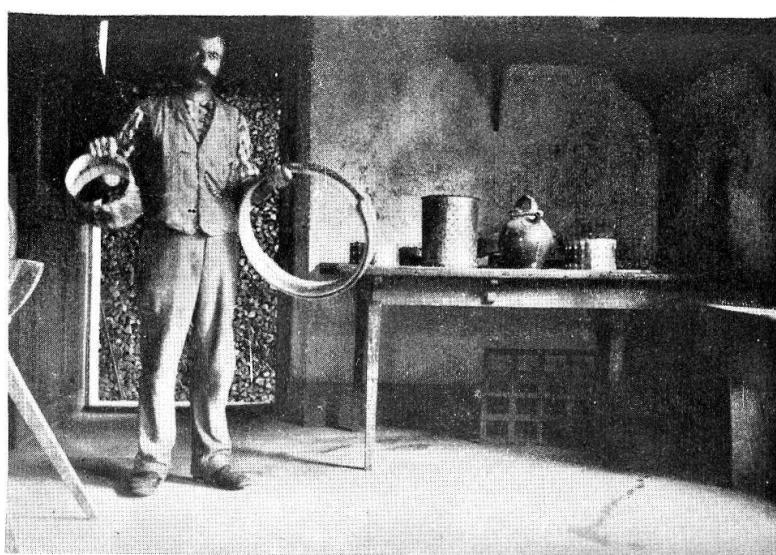
Käsekessel

Unterlage der Käseform

Fig. 19 (Val Piora)



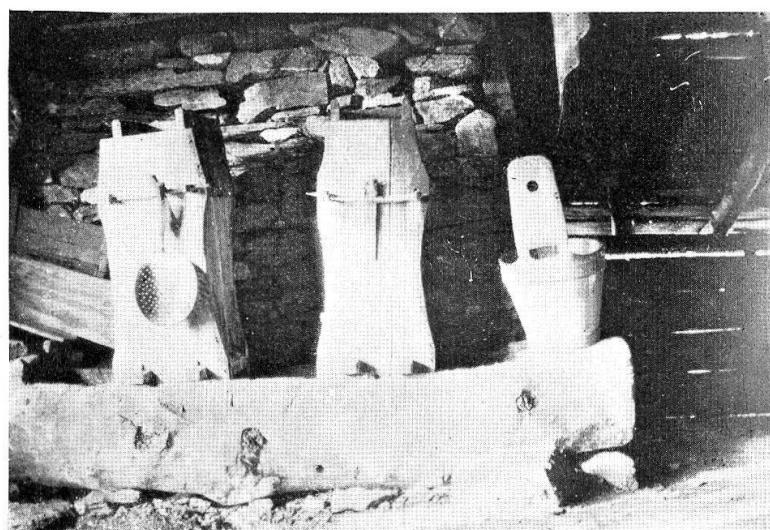
Runde Ziegerform Viereckige Ziegerform  
Fig. 20 (Waadtländeralpen)



Zylindermantel Formreif Rundes Rundes  
als Ziegerform Form- Form- Lab. Form-  
gefäß gefäß gefäß gefäß

Fig. 21 (Bex)

Ziegerlöffel



Ziegerformen

Melkgefäß

Fig. 22 (Wallis)



Unterlage des Walliser

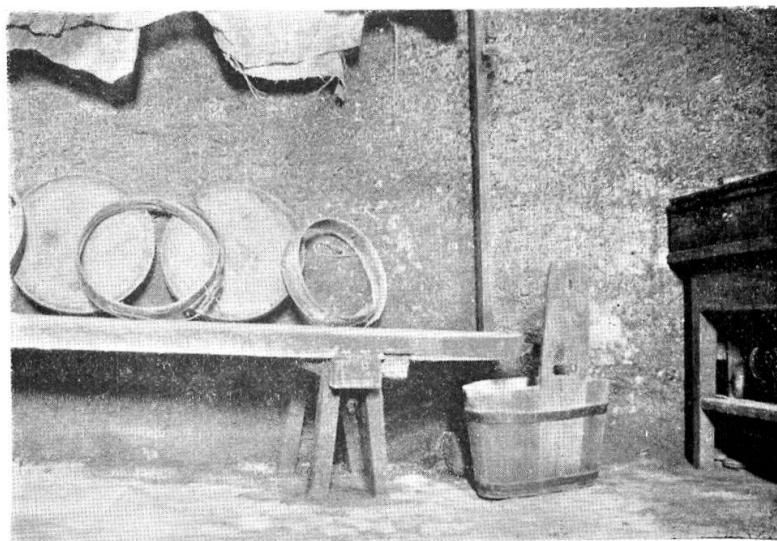
Formnapfes Formnapf

Fig. 23 (Isérables)



Formreif

Fig. 24



Käsebrett Formreif Käsebrett  
Käsetisch

Fig. 25 (Lens)



Ladsteine  
Käsebretter  
Käsebank  
Fig. 26 (Fully)  
Pressvorrichtung

Käsebrecher

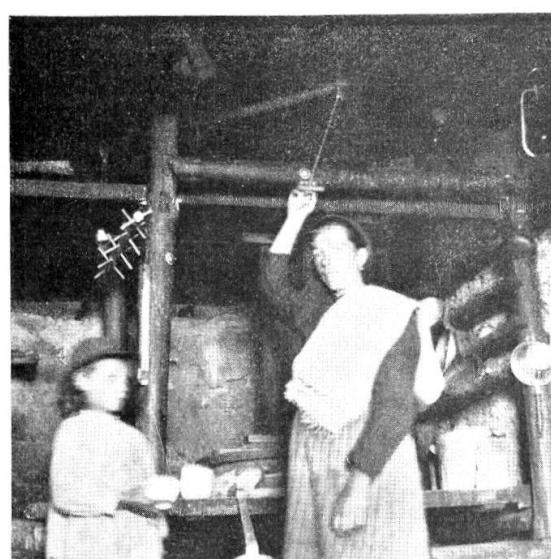


Fig. 27 (Val d'Illiez)  
Käsepresse

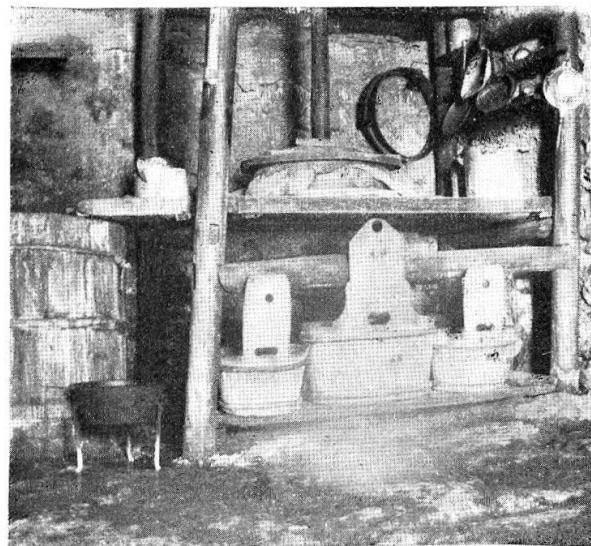
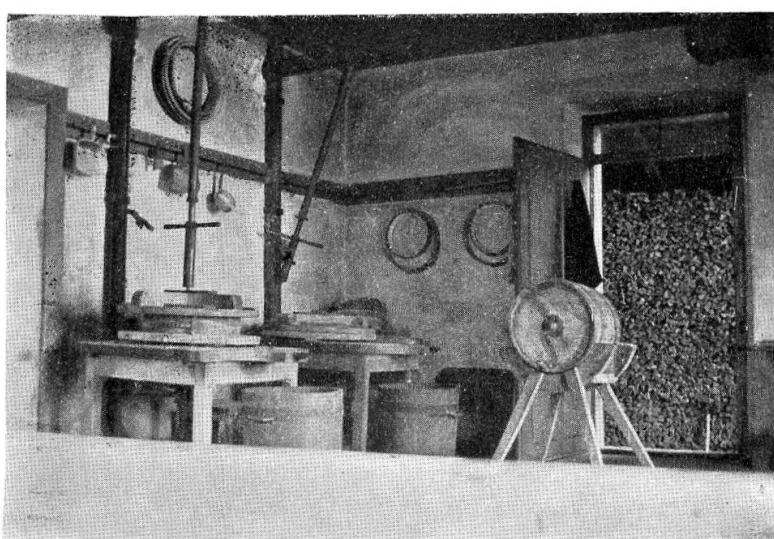


Fig. 28 (Val d'Illiez)  
Käsepresse



Pressvorrichtung  
Käsebretter  
Käsetisch

Fig. 29  
Regulierbare Käsepresse

Rahm-,  
Zieger-,  
Wasserlöffel



Molkenlöffel Formnapf  
Fig. 30 (Simmental)



Rahm-  
Molkenlöffel  
Fig. 31 (Panex)



Traggestell  
Fig. 32 (Greycrz)



Rückentraggestell  
Fig. 33 (Bleniotal)

Schwd. *gōn*, vgl. SCHW. Id. II, 330, bleibt ein Rätsel. Die Simmentalerform des Wortes lautet *gō*, und ich frage mich, ob nicht dieses *gō* ins Wallis und Waadtland gewandert ist: *ko Lens*, St. Luc, Conthey, Gryon; *gō Champéry*.

### 28. Das Labgefäß (Fig. 2. 21).

Ein beliebiges Gefäß kann zur Bereitung des Labextraktes dienen; doch ist die gewöhnliche Form eine „Tanse en miniature“, d. h. ein hölzernes, mit Schlagdeckel versehenes, an der Hand tragbares Kübelchen. Als Lab gebraucht man hauptsächlich den Wiederkäuermagen, d. h. den Magen von Kälbern und Zicklein, die nur mit Milch genährt worden sind. Die getrocknete Magenhant „peau de caille“ wird in Molke oder Wasser zum Weichen gelegt; dazu dient eben unser Labgefäß. Nach etwa 12 Stunden hat das Wasser oder die Molke dem Magen die Säure entzogen; das Lab ist bereitet.

- a. *kwaye'r*: Bulle (Fig. 2); *kal'irə*: Chamoson, Salvan. — *kaðərē*: Panex; *kaðərē*: Champéry. — *kal'əresə*: Lens.
- b. *pot̄ du kχo*: Bulle.
- c. *brinta*: Mage (Korr.); *brēdō*: Isérables.
- d. *sadlēt dal kwets̄*: Quinto.

#### Etymologie:

- a. lat. *-coagulum* + *-aria*; *kwayer* ist halb französisch. — *coagulariu* + *-ittu*. — *-ariu* + *-itia*.
- b. fr. *pot* + *-ittu*. andd. *pott*; *kχo* „Lab“ = lat. *coagulum*.
- c. Vgl. Rückentraggefäß 3 a.
- d. lat. *sitella* + *-ittu*; *kwēts̄* = lat. *coagulum*; SCHINZ in seinen Beiträgen vom Jahre 1787 gibt für das Tessin *guatschera* = *coagularia* als Labgefäß an.

### 29. Der Milchessigbehälter (Fig. 1. 16).

Hölzernes Gefäß, gewöhnlich von der Form einer „Legel“ oder eines „barile“, in dem man den Milchessig (*azi* aus *acetum*, *skot'aija* aus *\*excocta acida*, *θa* aus *claru*) aufbewahrt. Um die Sauermolke noch etwas stärker zu machen, legt man gewisse Kräuter hinein; davon röhren folgende Bezeichnungen des Milchessig her: *le zerbə* im untern Rhonetal, *bone* „Alpenpflanze“, Salvan und vielleicht *maistra* = *magistra* „Schöllkraut“.

- a. *ijik*: Grimentz, Pinsec; *ijyé*: Trois-Torrents; *izi*: Champséry. — *ajil'ir*: Bulle.
- b. *bone'rə*: Salvan. — *lu buni*: St. Marcel.
- c. *maïstre'i*: Bedretto (Fig. 1), Preonzo; *maïstre'i*: Quinto; *meistre'i*: Chironico; *mistréi*: Dongio; *myestrer*: Bivio; *myestrer*: Tinzen, Alvaneu, Lenz; *mistré*: Tavetsch.
- d. *boſe' de lijik*: Lens. — *boſta də aji*: Conthey (Korr.).
- e. *barō dāji*: Villete; *baro dazi*: Fontenelles. — *brel' daskot'ajə*: Somvix.
- f. *tənna də lazi*: Chamoson. — *tənə-di-zerbə*: Vérossaz (Korr.).
- g. *boða dazi, de zār*: Orm. Dessus (Korr.); *boða də ða*: Gryon, Panex.
- h. *briək da skot'aja*: Cästris; *brek da maistra*: Roveredo.
- i. *butſen d la myekstra*: Bergün; *butſin dela maiastra*: Zuz; *butſi'n da maiastra*: Remüs.
- k. *brenta da skot' aja*: Realta.

#### Etymologie:

- a. lat. *acetum* „Essig“. — *acetum* + *-cl(u)* + *-aria*.
- b. Ableitung von *bone* „Alpenpflanze“.
- c. lat. *magistra* + *-ariu* „Schöllkraut“.
- d. Identisch mit fr. dial. *bosse*, vgl. DICT. GÉN.; *bosse, bosset* = tonneau in der fr. Schweiz.
- e. Stamm *barr* + *-ale*. — *-ile*.
- f. lat. *tina*, fr. *tine*; — *-ellu*.
- g. Vgl. *bouille*, DICT. GÉN.
- h. kelt. Stamm *brocc*.
- i. Stamm *butt* + *-iccu* + *-inu*.
- k. Vgl. Rückentraggefäß 3 a.

#### 30. Traggestell (Fig. 1. 32. 33).

Diese am Rücken tragbaren Geräte dienen dazu, den Käse von der Alp ins Tal hinunter zu tragen oder von der Hütte in den Käsekeller. Im Wallis wird fast allgemein der Käse mit dem Maultier hinuntertransportiert.

- a. *oži*: Bulle (Fig. 32); *oze*: Orm. Dessus (Korr.); *ize*: Conthey; *ože*: Villa.
- b. *kritsə*: Rossinière (Korr.), Isérables, Bagnes, Chamoson; *kretsə*: Mage (Korr.), *kraisa*: Poschiavo; *kratsə*: Schanfigg.

c. *reʃo*: Ayent; *re'so*: Hérémence (Lav.).  
 d. *le boclye*: Lens (Korr.).  
 e. *ka'dra*: Chironico; *kadra*: Dongio (Fig. 33), Arbedo (Gloss.), Lavertezzo; *kyetla*: Tavetsch; *kätlä*: Somvix, Cästris.

**Etymologie:**

a. lat. *avicellu*, der *oiseau* der Greyerzer, der „Vogel“ der Simmentaler. Ich erinnere an die Tiernamen *caballu* und *bukk* für Traggestelle; dass man für dieses Gestell den Namen *oiseau* gewählt hat, wird sich daraus erklären, dass es auf den Schultern getragen wird, so dass sich das Tragbrett über dem Kopf befindet.

b. Schwd. *Chräze* (vgl. SCHW. ID. III, 924), dessen Etymologie allerdings unbekannt ist. Im Amt Guggisberg und in Jaun (Freiburg) bezeichnet Chräze das „Überreff“, in welcher Bedeutung es in der fr. Schweiz wieder erscheint; es ist ein Rückentraggestell mit einem über den Kopf legbaren Tragbrett.

c. dunkel.  
 d. vgl. Seihtrichtergestell 5k.  
 e. Wahrscheinlich lat. *calathu* „Korb“; vgl. SALVIONI, Boll. Stor. d. Svizz. Ital. XVII, 103 und Postille 6.

**Verzeichnis der behandelten Wörter.**

(Die Zahlen mit beigefügten Buchstaben beziehen sich auf die Kapitel. Die Akzentbezeichnung wurde weggelassen.)

<i>qjil'ir</i> 29 a	<i>binda</i> 20 c	<i>boðə</i> də <i>xār</i> 29 g
<i>antəs dəl t'ijæl</i> 22 f	<i>bindi</i> 20 c	<i>brainta</i> 3 a
<i>qxəmōdəl</i> 12 a	<i>binçira</i> 27 m	<i>brākə</i> 3 a
<i>baldz</i> 17 b	<i>binçra</i> 27 m	<i>brantiŋ</i> 3 a
<i>balz</i> 17 b, 20 b	<i>bläxa</i> 24 b	<i>brēda</i> 3 a
<i>bañole</i> 8 c	<i>blaxa</i> 16 a, 24 b	<i>brēdēta</i> 3 a
<i>bañolə</i> 8 c	<i>blēka</i> 24 b	<i>brēdō</i> 28 c
<i>bärle</i> 2 d	<i>blék'a</i> 24 b	<i>brēk</i> 2 c
<i>barō</i> d <i>āji</i> 29 e	<i>boclye</i> 30 d	<i>brek</i> da <i>mai/tra</i> 29 h
<i>baro</i> d <i>azi</i> 29 e	<i>bol'</i> 3 b	<i>brēla</i> 7 b
<i>bäseya</i> 8 k	<i>bonçra</i> 29 b	<i>brel'</i> da <i>skot'ajə</i> 29 e
<i>bäseya</i> 8 k	<i>boʃə</i> de <i>lijik</i> 29 d	<i>brēnta</i> 3 a
<i>bäśia</i> 8 k	<i>boʃta</i> də <i>āji</i> 29 d	<i>brēnta</i> da <i>skot'qja</i> 29 k
<i>bera</i> 25 c	<i>boðə</i> 3 b	<i>brēnta</i> dü <i>lqṣə</i> 3 a
<i>berq</i> 25 c	<i>boðə</i> <i>dazi</i> 29 g	<i>brēntal</i> 3 a
<i>bətçə</i> 26 b	<i>boðə</i> də <i>θa</i> 29 g	<i>brentel</i> <i>dal</i> <i>lait</i> 3 a
		<i>brentigən</i> 3 a

brentiŋ 3 a	dzę 17 a	garbēl 17 a
brēta 3 a	dżerlēta 9 c	garmēra 9 e
brēta dü lasę 3 a	dzi 20 g	garōt 17 e
brētō 3 a	eje 1 b	garōt dęla maʃkarpa 17 e
brətsę 2 c	eməna 11 a, 8 b	getso 2 e, 26 c
briək da /kot'aja 29 h	eminěta 8 b	gō 27 b
brōka 8 f	enzerbwirə 22 b	gælso 8 a
brōka 8 f	erb 20 g	gramō 6 d
brōko 2 c	ēratʃā 21 c	gramō de kol'Q 6 d
buərrairə 10 a	ēratʃao 21 c	iərb 20 g
buni 29 b	ēratʃöö 21 c	ijik 29 a
burārə 10 a	ēroʃiəü 21 c	ijyę 29 a
burı 10 a	ēzerbırə 23 f	izę 30 a
burīrə 10 a	faisāla 18 a	izə 1 b
burkāna 10 c	faitürə 19	izi 29 a
burkēta dal lait 2 c	falsüra 21 d	jbaldz 17 b
burkēta da mults 2 c	farsüra 21 d	jgarmēra 9 e, 27 n
burkliə 5 k	fat'œir 19	jgarmēra 27 n
burrairə 10 a	faʃeda 20 d	jmadja 10 f
burrūrə 10 a	fətūirə 19	jmadja del lěts 3 c
burðə 5 k	fetürə 19	jmaʃja 10 f
butizēl 10 d	fət'ui 19	jgramer 27 n
but/eŋdla mięk/stra 29 i	fətχüirə 19	jgramēra 27 n
but/sin da maia/stra 29 i	fesala 18 a	jgromēr 27 n
but/sin dęla maia/stra 29 i	fesala 18 a	kadra 30 e
caspra 25 i	fesəla 18 a	kədرا 30 e
darbya 20 f	fəʃā 18 a	kaldēra 13 a
dartō 4 b	fesəla 18 a	kaldēre 13 a
dartəe 4 b	fiʃlə 18 a	kaldēre 13 a
dartær 4 b	flujā 6 c	kal'əreʃə 28 a
dartü 4 b	foda dü fromadzo 24 k	kal'irə 28 a
dartüi 4 b	frēdʒə 15 a	kardzoi 6 e
dartuir 4 b	frēdzyöö 15 a	kariəl 17 e
dē 4 b	frējə 15 a	kariət 17 e
debatxā 15 c	frējöö 15 a	karōt 17 e
debatxao 15 c	frenju 15 a	kätla 30 e
defajā 15 b	frenzow 15 a	kats 26 g
dertū 4 b	frəsa 18 a	kats da tʃigruŋ 25 h
dnadja del büter 10 f	fretʃirə 19	katsěta 25 h
dokf 3 d	fsa 18 a	katsēt da sflurā 27 h
dōpa 6 f	fumel' 5 g	katsēt da sflurēr 27 h
drapala 24 d	fut'ę 19	katsēt fura 25 h
drapęla 24 d	galdēra 13 a	kats furau 25 h
dratuir 4 b	garb 20 g	kats furę 25 h
dr̥tsu 4 b		katsQra 27 h
durtu 4 b		kavalēta 5 h
dyętso 8 a		kavalēta 7 d

<i>kavalēte</i> 7 d	<i>lūla</i> 27 l	<i>myōktra da grōma</i> 9 a
<i>kazē</i> 1 c	<i>lūotsa</i> 6 g	<i>nēdja</i> 27 e
<i>kaʃpola</i> 25 i	<i>maiza dēla prēsa</i> 21 b	<i>neťa</i> 27 g
<i>kaðere</i> 28 a	<i>maiza dēl t'ijøl</i> 21 b	<i>nibya</i> 27 b
<i>kaðrē</i> 28 a	<i>maizēta</i> 21 b	<i>nidja</i> 27 e
<i>keŋka</i> 8 l	<i>mäi/trēi</i> 29 c	<i>oje</i> 30 a
<i>keul</i> 4 a	<i>mäi/trēi</i> 29 c	<i>oji</i> 30 a
<i>kō</i> 26 e	<i>malxtēra</i> 2 b	<i>ozę</i> 30 a
<i>kō</i> 26 e, 27 c	<i>malxtērli</i> 2 b	
<i>kokl</i> 4 a	<i>mantē</i> 24 f	<i>panadja</i> 10 f
<i>kōl</i> 4 a	<i>mējstrej</i> 29 c	<i>panadja dēl büter</i> 10 f
<i>kol'q</i> 4 a	<i>mēltra</i> 2 b	<i>panadjin</i> 3 b
<i>kol'ao</i> 4 a	<i>mēltra</i> 8 h, 9 a	<i>panai</i> 25 b
<i>kol'q</i> 4 a	<i>meltriŋ</i> 2 b	<i>panal'a</i> 10 f
<i>kol'ō</i> 4 a	<i>mētra</i> 9 a	<i>panēdja</i> 10 f
<i>kol'öü</i> 4 a	<i>mētrō</i> 2 b	<i>panīra</i> 22 c
<i>kol'ür</i> 4 a	<i>neutra</i> 2 b	<i>panoʃēdə rizēta</i> 6 h
<i>koŋka</i> 8 l	<i>mēza da kajēl</i> 21 b	<i>parēt</i> 25 e
<i>kōŋka</i> 8 l	<i>mēšku</i> 25 g	<i>parēta</i> 25 e
<i>kōŋgo</i> 8 l	<i>mēstra</i> 9 a	<i>parsüra</i> 21 d
<i>kōp</i> 26 f	<i>mēdra</i> 9 a	<i>pāta</i> 6 i, 24 g
<i>kōp</i> 27 k	<i>milxmältre</i> 2 b	<i>pāta</i> 24 g
<i>kotsē</i> 27 c	<i>mistrej</i> 29 c	<i>patēna</i> 24 g
<i>kraisa</i> 30 b	<i>modēt</i> 15 d	<i>peks</i> 23 d
<i>kräp</i> 23 e	<i>modiæü</i> 15 d	<i>penadja</i> 10 f
<i>kratsē</i> 30 b	<i>modō</i> 15 d	<i>penadja a /skyena</i> 3 c
<i>kraʃpa</i> 27 i	<i>mōta</i> 8 d	<i>penal'a</i> 10 f
<i>kremiŋ</i> 9 e	<i>mōta</i> 8 d	<i>pēneje</i> 10 f
<i>kretsē</i> 30 b	<i>motīna</i> 11 b	<i>pēts</i> 24 h
<i>kritsē</i> 30 b	<i>mōto</i> 8 d	<i>pētsda t'ajēl</i> 24 h
<i>kūkl</i> 4 a	<i>mōto</i> 8 d	<i>pi</i> 24 i
<i>kūl</i> 4 a	<i>mudēl dal budüu</i> 12 a	<i>pi du frōmādzo</i> 24 i
<i>kulēm</i> 4 a, 6 a	<i>muēta</i> 8 d	<i>pilōm</i> 13 b
<i>kulēm</i> 4 a	<i>multrīn</i> 2 b	<i>pinijeu</i> 3 c
<i>kulēt</i> 4 a	<i>muno</i> 12 a	<i>pīra</i> 23 a
<i>kul'ī a ēflora</i> 27 d	<i>mūno</i> 12 a	<i>piriç</i> 14 c
<i>kumaðairə</i> 14 b	<i>mütēl</i> 11 b	<i>piruŋ</i> 13 b
<i>kungu</i> 8 l	<i>mutēl</i> 11 b	<i>plaina</i> 10 f
<i>kuŋka</i> 8 l	<i>mutēla dēl büter</i> 12 d	<i>pmaja</i> 10 f
<i>kup</i> 27 k	<i>mutigēn</i> 11 b	<i>pnadja</i> 10 f
<i>küp</i> 26 f	<i>mutte</i> 8 d	<i>pnel'a</i> 10 f
<i>kupiŋ</i> 27 k	<i>muttle</i> 8 d	<i>porta-kol'ao</i> 5 a
<i>kurtē</i> 8 e	<i>mwerlo</i> 12 a	<i>porta-kol'ō</i> 5 a
<i>kurtē</i> 8 e	<i>mwerlo de bwero</i> 12 a	<i>potē du kχo</i> 28 b
<i>kwal' da mōljēr</i> 2 f	<i>mwerlo dē büro</i> 12 a	<i>pōts perxyā</i> 25 a
<i>kwayēr</i> 28 a	<i>myeſtrēr</i> 29 c	<i>pōtsa</i> 27 a
<i>kyeſila</i> 30 e	<i>myeſtrēr</i> 29 c	
<i>lantsēl da t'ajēl</i> 24 c		

<i>potsə du /eri</i> 25 a	<i>sadəla dəla flukr</i> 9 b	<i>tarai</i> 15 l
<i>potsəta du seri</i> 25 a	<i>sadlēt dal kwətʃ</i> 28 d	<i>taräl'</i> 15 l
<i>potsō</i> 26 a	<i>sadlūta da grōma</i> 9 b	<i>tarəl</i> 15 l
<i>pōtsō</i> 26 a	<i>sadyal da muljər</i> 2 a	<i>tarmarel'</i> 17 g
<i>pōχə pərʃa</i> 25 a	<i>sadyal de grōma</i> 9 b	<i>t'ats dəl t̪igrun</i> 25 h
<i>poxlə persaya</i> 25 a	<i>sadyala de lat'</i> 2 a	<i>t'ats forq</i> 25 h
<i>poxlō</i> 25 a	<i>sadyāla de muljər</i> 2 a	<i>t'ats furau</i> 25 h
<i>prentā</i> 21 e	<i>sailō</i> 2 a	<i>t'ats furō</i> 25 h
<i>prēteſirə</i> 21 e	<i>sāk də maʃkarpa</i> 16 c	<i>tavə də mota</i> 22 a
<i>prēteſəü</i> 21 e	<i>sāk dəla tsigra</i> 16 c	<i>tavela</i> 22 a
<i>prētxə</i> 5 b	<i>sardzō</i> 24 e	<i>tauro</i> 21 a
<i>priəl</i> 13 b	<i>sarvīs</i> 25 d	<i>teila</i> 24 a
<i>printan</i> 21 e	<i>sarvis dela tsigra</i> 25 d	<i>tēla dal furmai</i> 24 a
<i>punair</i> 17 c	<i>servizi</i> 25 e	<i>tēla dəl formatʃ</i> 24 a
<i>punēr</i> 17 c	<i>sās</i> 23 b	<i>tənə di zerbə</i> 29 f
<i>punēr</i> 17 c	<i>sāʃ</i> 23 b	<i>tənna də lazi</i> 29 f
<i>pxə</i> 24 i	<i>sedja</i> 2 a	<i>termanəl</i> 17 g
<i>pxəra</i> 23 a	<i>sedja</i> 2 a	<i>termarəl</i> 17 g
<i>pxōda</i> 23 c	<i>sedja</i> 2 a	<i>tevī</i> 22 a
<i>ramina</i> 13 c	<i>sedjiŋ</i> 2 a	<i>tēwra</i> 21 a
<i>resa</i> 30 c	<i>seja da monj</i> 2 a	<i>vaʃei dəl elp</i> 1 g
<i>rətsə</i> 17 f, 20 e	<i>sēla</i> 9 b	<i>vaʃēla da lat'</i> 1 g
<i>rətsō</i> 17 f	<i>sēla a kavoa</i> 7 c	<i>vaʃēla de lat'</i> 1 g
<i>reſla</i> 17 f, 20 e	<i>seleta</i> 9 b	<i>vaʃyāla del lat</i> 1 g
<i>rezərbwīrə</i> 22 b	<i>servīs</i> 25 d	<i>viərtəl</i> 22 e
<i>reſo</i> 30 c	<i>serviʃ</i> 25 d	<i>viʃāla dalp</i> 1 g
<i>rī/a</i> 20 e	<i>sidele</i> 2 a	<i>viʃāla da lat'</i> 1 g
<i>rīſla</i> 17 f, 20 e	<i>sidēle</i> 2 a	<i>wiərkəl</i> 22 e
<i>rob dəl alp</i> 1 e	<i>silō</i> 2 a	<i>yārb</i> 20 g
<i>roba dalp</i> 1 e	<i>siōdō</i> 2 a	<i>yərb</i> 20 g
<i>rodēk</i> 15 f	<i>skān da multʃ</i> 7 e	<i>yōka</i> 6 f
<i>rodik dəl latʃ</i> 15 f	<i>skerp da kwal'a</i> 1 f	<i>zə</i> 20 g
<i>rodig</i> 15 f	<i>skerp dal lait</i> 1 f	<i>zə</i> 20 g
<i>rædek del latʃ</i> 15 f	<i>sona</i> 8 g	<i>zēr</i> 20 g
<i>rostik dal latʃ</i> 1 d	<i>soniŋ</i> 8 g, 11 d	<i>zōp</i> 6 f
<i>ruəpt'</i> 15 h	<i>sōpt'a</i> 7 g	<i>ſaraina</i> 10 e
<i>rūʃka</i> 20 e	<i>sōpt'a da məljər</i> 7 g	<i>ſarla</i> 7 a
<i>rūſla</i> 20 e	<i>sōpt'a da munjər</i> 7 g	<i>ſarla</i> 7 a
<i>rupt'</i> 15 h	<i>sōpxa</i> 7 g	<i>ſarlēta</i> 7 a
<i>rutsə</i> 20 e	<i>sot'a da muljər</i> 7 g	<i>ſarvēta</i> 5 f
<i>rutsō</i> 17 f	<i>sot'a da munjər</i> 7 g	<i>ſarviʃ</i> 25 d
<i>rusti</i> dad alp 1 d	<i>südēla</i> 2 a	<i>ſarxlo</i> 20 a
<i>sadēla da lat</i> 2 a	<i>suniŋ</i> 2 g	<i>ſegla</i> 2 a
<i>sadēla da meunjər</i> 2 a	<i>taila</i> 24 a	<i>ſēla</i> 2 a
<i>sadēla da muljər</i> 2 a	<i>t'aldēra</i> 13 a	<i>ſelkla</i> 20 a
<i>sadēla da munjər</i> 2 a	<i>tap ded la krēŋk'a</i> 22 d	
<i>sadēla da mūndjər</i> 2 a	<i>tap dü formətʃ</i> 22 d	

<i>ſep</i> 7 f	<i>ſkañ</i> di <i>väk</i> 7 e	<i>ſparsüra</i> 21 d
<i>ſerkel</i> 20 a	<i>ſkär</i> 15 e	<i>ſpresqrō</i> 21 d
<i>ſerla</i> 7 a	<i>ſk'är</i> 15 e	<i>ſpr̄esuir</i> 21 d
<i>ſertʃ</i> 20 a	<i>ſkar̄e'a</i> 5 d	<i>ſt'af</i> da <i>gr̄oma</i> 9 d
<i>ſervetū</i> 5 f	<i>ſkarela</i> 5 d	<i>ſtampiŋ</i> del <i>büt̄er</i> 12 c
<i>ſervis</i> 25 d	<i>ſkarete</i> dal <i>dartō</i> 5 d	<i>ſter</i> 12 b
<i>ſerſa</i> 20 a	<i>ſk'ęñ</i> 7 e	<i>ſtük'</i> 16 b
<i>ſigęñi</i> 14 d	<i>ſkeñ</i> da <i>munj</i> 7 e	<i>đela</i> 7 c
<i>ſigoña</i> 14 d	<i>ſkramiŋ</i> 9 e	<i>xl̄ojā</i> 6 c
<i>ſr̄œña</i> 14 d	<i>ſkuəsa</i> 17 d	<i>xl̄ejō</i> 6 c
<i>ſkañ</i> 7 e	<i>ſjla</i> 7 a	<i>xl̄öujō</i> 6 c
<i>ſkañ</i> da <i>muldj</i> 7 e	<i>ſpal̄iŋ</i> 3 e	

### Verzeichnis der benutzten Werke.

#### 1. Landwirtschaftliche Schriften:

ANDEREgg, FELIX, Illustriertes Lehrbuch für die gesamte schweizerische Alpwirtschaft. Bern und Leipzig 1896.

ANDERREgg, FELIX, Die Schule des Schweizer Käfers. Bern 1889.

KLENZE, Handbuch der Käserentechnik, Bremen 1884.

MANETTI, LUIGI, Caseificio. Milano 1903.

MARTINY, BENNO, Die Milch, ihr Wesen und ihre Verwertung. Danzig 1871.

POURIAU, A. F., La laiterie. Paris.

SCHATZMANN, RUDOLPH, Schweizerische Alpenwirtschaft, Heft I—VII, Aarau 1859/66.

STEBLER, F. G., Alp- und Weidewirtschaft. Berlin 1903.

#### 2. Historische und kulturhistorische Schriften:

HEIERLI, J. und OECHSLI W., Urgeschichte des Wallis; in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 1896.

HEIERLI, J. und OECHSLI, W., Urgeschichte Graubündens mit Einschluss der Römerzeit; ebenda 1903.

HEYNE, MORITZ, Das deutsche Nahrungswesen, von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum 16. Jahrhundert. Leipzig 1901.

MARTINY, BENNO, Kirne und Girbe, ein Beitrag zur Kulturgeschichte, besonders zur Geschichte der Milchwirtschaft. Berlin 1895.

OECHSLI, W., Die Anfänge der schweiz. Eidgenossenschaft. Zürich 1891.

SCHEUCHZER, JOH. JAKOB, Naturgeschichte des Schweizerlandes. I. Jahrgang, S. 30—35. Zürich 1705.

SCHINZ, HS. R., Beiträge zur näheren Kenntnis des Schweizerlandes. V. Heft. Zürich 1787.

STEBLER, F. G., Ob den Heidenreben. Zürich 1901.

STEBLER, F. G., Das Goms und die Gomser. Zürich 1903.

## 3. Wörterbücher.

ALTON, JOHANN, Die ladinischen Idiome in Ladinien, Gröden, Fassa, Buchenstein, Ampezzo. Innsbruck 1879.

BRIDEL, Glossaire du patois de la Suisse romande. Lausanne 1866.

BÜHLER, VALENTIN, Davos in seinem Walserdialekt. Heidelberg 1870/86.

CARIGIET, BASILIUS, Rhætoromanisches Wörterbuch. Chur 1882.

CARISCH, OTTO, Taschenwörterbuch der rhætoromanischen Sprache in Graubünden. Chur 1848.

CHERUBINI, FRANCESCO, Vocabolario milanese-italiano.

CONRADI, MATTHIAS, Taschenwörterbuch der romanisch-deutschen Sprache. Zürich 1823.

GODEFROY, Fr., Dictionnaire de l'ancienne langue française du IX<sup>e</sup> au XVe siècle. Paris 1880—1903.

HATZFELD, ADOLPHE, et DARMESTETER, ARSENE, Dictionnaire général de la langue française du commencement du 17<sup>e</sup> siècle jusqu'à nos jours. Paris ca. 1900 = DICT. GÉN.

IDIOTIKON, Schweizerisches. Frauenfeld 1881 ff. = SCHW. ID.

KLUGE, FRIEDRICH, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 6. Auflage. Strassburg 1899.

KÖRTING, GUSTAV, Lateinisch romanisches Wörterbuch. 2. Auflage. Paderborn 1901.

MONTI, PIETRO, Vocabolario dei dialetti della città e diocesi di Como. Milano 1845.

PALLIOPPI, Dizionario dels idioms romans. Samedan 1895.

PELLANDINI, V., Glossario del dialetto di Arbedo, con illustr. e note di C. Salvioni; in: Bollettino storico della Svizzera italiana XVII, XVIII. Bellinzona 1895/96 = ARBEDO GLOSS.

TIRABOSCHI, ANTONIO, Vocabolario dei dialetti bergamaschi ant. e moderni. Bergamo 1873.

## 4. Linguistische Schriften:

ARCHIVIO glottologico italiano, diretto da G. J. Ascoli. Torino 1873 ff. = ARCH. GLOTT. ITAL.

ASCOLI, J. G., Saggi ladini; in: Archivio glottologico italiano Bd. I.

ASCOLI, J. G., Annotazioni soprasilvane; in: Archivio glottologico italiano, Bd. VII.

BOLLETTINO storico della Svizzera italiana. Bellinzona = BOLL. STOR. D. SVIZZ. ITAL.

BULLETIN du glossaire des patois de la Suisse romande. Berne 1902 ff.

CANDRIAN, J. P., Der Dialekt von Bivio Stalla. Zürch. Diss. 1900.

CORNU, Phonologie du Bagnard; in: Romania VI, 369—427.

FORSCHUNGEN, romanische, hg. v. Karl Vollmöller. Erlangen 1883 ff. = ROM. FORSCH.

GARTNER, TH., Rætoromanische Grammatik. Heilbronn 1883.

GAUCHAT, LOUIS, Le patois de Dompierre, Zürch. Diss. 1891.

GAUCHAT, LOUIS, Etude sur le ranz des vaches fribourgeoises; in: Programm der Kantonsschule Zürich 1899.

GIGNOUX, LOUIS, La terminologie du vigneron dans les patois de la Suisse romande. Zürch. Diss. 1902.

GILLIÉRON, J., *Patois de la commune de Vionnaz.* (Bibliothèque de l'école des hautes études 40<sup>e</sup> fascic.) Paris 1880 = *GILL.*

GILLIÉRON, J., *Petit atlas phonétique du Valais roman.* (Sud du Rhône) Paris [1880].

GLASER, KURT, *Mass- und Gewichtsbezeichnungen im Altfranzösischen;* in: *Zeitschrift für franz. Sprache und Litteratur*, hg. v. Dr. D. Behrens, Bd. XXVI. Berlin 1904.

HUONDER, Der Vokalismus der Mundart von Disentis; in: *Romanische Forschungen*, hg. von Karl Vollmöller, Bd. XI. Erlangen 1901.

JAHRESBERICHT, kritischer, über die Fortschritte der romanischen Philologie, hg. v. Karl Vollmöller und R. Otto 1890 ff.

KLUGE, FR., *Die lateinischen Lehnworte der altgerm. Sprachen;* in: *Pauls Grundriss der germ. Philologie* I, 333.

LAVALAZ, L., *Essai sur le patois d'Hérémence.* Lausanner Diss. 1899 = *LAV.*

LORCK, J. ETIENNE, *Altbergamaskische Sprachdenkmäler.* Halle 1893.

MEYER-LÜBKE, WILH., *Italienische Grammatik.* Leipzig 1890.

MEYER-LÜBKE, WILH., *Einführung in das Studium der rom. Sprachwissenschaft.* Heidelberg 1901 = *EINF.*

MORF, H. *Deutsche und Romanen in der Schweiz.* Zürich 1901.

MORF, H., *Rezension von Redolfi, Lautverhältnisse des Bergeller Dialekts;* in: *Göttingische Gelehrte Anzeigen* II Bd. 1885.

MUSSAFIA, A., *Beiträge zur Kunde der oberitalienischen Mundarten im XV. Jahrhundert;* in: *Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, Philos. und Hist.* Bd. XXII. Wien 1873 = *BEITR. OBERIT. MUNDARTEN.*

PULT, G., *Le parler de Sent.* Laus. Diss. 1897.

REDOLFI, A., *Die Lautverhältnisse des bergellischen Dialekts.* Zürch. Diss. 1884.

ROMANIA. *Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes, publ. par M. Meyer et Gast.* Paris 1872 und ff. = *ROM.*

ROUSSELOT, abbé, *Précis de prononciation française.* Paris, Leipzig 1903.

ROUSSELOT, abbé, *Principes de phonétique expérimentale.* Paris 1897.

SALVIONI, C. *La risoluzione palatina di k e di g nelle alpi lombarde;* in: *Studi di filologia romanza* Bd. VIII, pp. 1—33. Torino 1899.

SALVIONI, C., *Saggi intorno ai dialetti di alcune vallate all'estremità settentrionale del Lago Maggiore;* in: *Arch. Glott. Ital.* IX, 188—260.

SALVIONI, C., *Postille italiane al vocabolario lat. romanzo;* in: *Memor. Reale Ist. lomb.* XIX, 255.

SALVIONI, C., *Nuove Postille ital. al vocabolario lat. romanzo;* in: *Rendiconti Reale Ist. lomb.* XXXII, 129.

SCHUCHARDT, HUGO, *Romanische Etymologien* II; in: *Sitzungsberichte der Wiener Akademie* CXLI 1899.

TAPPOLET, E., *Die romanischen Verwandtschaftsnamen.* Zürch. Diss. 1895.

ZEITSCHRIFT für romanische Philologie, hg. v. Gröber. Halle, 1877 ff. = *Z. f. r. Ph.*

ZIMMERLI, *Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz,* Bd. II 1895, III 1899. Basel. Genf.